

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Vielleicht mag für den einen oder anderen das Titelbild überholt sein, liegt doch der Überfall auf das Satiremagazin „Charlie Hebdo“ in Paris am 7. Januar 2015 mit zwölf Toten für unser Schnellzeitalter bereits in der Vergesszone, aber die Aktualität hat uns eingeholt: Am 14. Febr. 2015 katapultiert uns ein erneuter Anschlag in die Realität. In Kopenhagen wurde in einem Kulturzentrum bei einer Diskussionsveranstaltung zu dem Thema „Kunst, Blasphemie und Meinungsfreiheit“ ein Mensch getötet. Beide brutalen Anschläge waren Anschläge auf die Freiheit von Satire, durchgeführt von religiösen Fanatikern. Wir werden auch in der nächsten Zeit mit einer nicht kalkulierbaren Verunsicherung leben müssen. Nicht nur der Dschihadismus ist das Problem, auch der zunehmende Rechtstextremismus, der unakzeptable Antisemitismus und der, durch Populismus angeheizte, Fremdenhass auf Flüchtlinge, außer, sie sind für den Arbeitsmarkt verwertbar.

Das sogenannte Phänomen von Pegida ist anscheinend am Abklingen. Wir sollten uns aber nicht täuschen, das negative, die Demokratie unterlaufende Gedankengut lebt in den Köpfen weiter. Intellektuell geführte Diskussionen über den mühsam erreichten Wohlstand von Meinungsfreiheit gehen über in plakative negative Argumentationen. Forderungen nach Verschärfung von Gesetzgebungen und Überwachungsstrategien sind Zeichen von politischen Hilflosigkeiten.

Mit markigen Sprüchen spart gerade die CSU nicht. Besonders die Flüchtlingspolitik steht bei ihr im Negativfokus, ungeachtet der vielen Mittelmeertoten. Das steht im krassen Gegensatz zu den vielen engagierten Bemühungen von freiwillig erbrachten Leistungen von Bürgerinnen und Bürgern. Auch Künstlerinnen und Künstler erbringen viel Empathie, gerade in der Arbeit mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen. Kunst und Spiel sind geeignete Mittel, traumatisierten Kindern und Jugendlichen im Bewältigen ihres Erlebten zu helfen.

Zurück zu den Anschlägen, die auf der sogenannten Verunglimpfung von Mohammed beruhen. In diesem Zusammenhang wird wieder über den Blasphemieparagrafen diskutiert. Diese Diskussion geht bis zum Anbeginn der Rechtsgeschichte zurück. Wir haben im Bezug auf die sogenannte Gotteslästerung „Gott sei Dank“ eine Offenheit von Meinungsfreiheit erreicht, jetzt steht eine Verschärfung wieder zur Diskussion, die 2006 bereits von Edmund Stoiber und Markus Söder gefordert wurde. Nach den Anschlägen fordern nun erneut Vertreter der CSU, darunter Horst Seehofer und Johannes Singhammer, eine Verschärfung.

Tatsächlich wurde der öffentliche Friede niemals durch kritische Kunst bedroht, sondern durch religiöse oder politische Fanatiker, die geistig nicht in der Lage sind, künstlerische Infragestellungen rational zu verarbeiten.



Für uns können die vorliegenden Ereignisse nur bedeuten, ich zitiere aus einer Gedenkrede von Navid Kermani – Schriftsteller und Orientalist muslimischen Glaubens iranischer Abstammung, „Lasst uns, egal, ob gläubig oder nicht, schwarz oder weiß, heimisch oder fremd, lasst uns jederzeit wieder auf die Barrikaden gehen, um unsere Freiheit, unsere Gleichheit und eben auch unsere Brüderlichkeit zu demonstrieren.“

Unser Finanzminister Markus Söder fand es an der diesjährigen Veitshöchheimer Fastnacht besonders witzig, als Mohandas Karamchand Gandhi zu erscheinen – ein Finanzminister in der Person von Markus Söder als Verkörperung von Enthaltensamkeit, Selbstdisziplin und Selbsterkenntnis ist fast wie eine Personenblasphemie. Nach Punker, Marilyn Monroe jetzt also Gandhi, vielleicht im nächsten Jahr dann als Aigner und Seehofer in einer Person, der Show halber ist alles möglich. So ist es nicht verwunderlich, dass Markus Söder, bekannt auch als „Kunstliebhaber und Kunstversteher“, sich bei der neuen Namensgebung des verschuldeten Nürnberger Flughafens, jetzt „Albrecht Dürer Airport“, wieder als Hoffotograf seiner selbst vor dem angeblichen „Selbstbildnis im Pelzrock“ von Albrecht Dürer inszenierte. Das Dumme war nur, dass es sich hierbei um eine schlecht gemalte historische Billigkopie des Originalbildes handelte.

Für Aufregung sorgte vor kurzem die Versteigerung von zwei Arbeiten von Andy Warhol, die im Besitz der Landesbank WestLB waren. Es ist die vollständige Veräußerung der Kunstsammlung der zerschlagenen Landesbank WestLB in Nordrhein-Westfalen geplant. Hierbei handelt es sich überwiegend um mit Steuergeldern angekaufte Kunstwerke, die sich als Dauerleihgaben in den Museen und an öffentlichen Orten im Lande befinden. Hier wird die Aufgabe des Staates, Kulturgut in die öffentliche Sichtbarmachung zu bringen und für nachfolgende Generationen zu bewahren, mit Füßen getreten – zum Zwecke der Finan-



Der bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder oben als Selfie-Fotograf (Foto: Daniel Karman/dpa), darunter als Gandhi bei der Veitshöchheimer Fastnacht

zierung von suspekten Misswirtschaften und um die dadurch entstandenen Finanzierungslücken zu stopfen. Der hochpreisige Kunstmarkt macht es möglich, dass fragwürdige Begehrlichkeiten bei den Politikern geweckt werden und Kulturgut schamlos veräußert wird. Das unseriöse Angebot an die Museen lautet, sie könnten ja die Werke zum aktuellen Marktwert erwerben. Wie das bei den beschränkten Ankaufsmitteln der Museen gehen soll, wird nicht beantwortet. Hier wird der Kulturauftrag eines Landes missachtet. Die Gefahr besteht, dass dieses Modell der ungerechtfertigten Veräußerung Begehrlichkeiten bei den anderen Länderregierungen weckt. Super, wie Kunst von Politikern geschätzt wird, wenn sie nur den entsprechenden pekuniären Mehrwert erbringt. Ansonsten werden Kulturausgaben vor allem als lästige Kulturaufgabe gesehen.

Klaus von Gaffron



EAT DRINK LOOK

Bericht über eine vom BBK vermittelte KünstlerInnen-Fachstudienreise nach China

„Ihre chinesischen Kollegen freuen sich über Ihre Fragen nach ihrem Vortrag und sind sehr daran interessiert, sich mit Ihnen in einer angeregten Diskussion auszutauschen“, steht in der Ausschreibung einer vom BBK vermittelten Fachstudienreise Anfang November nach China.

Der erste Eindruck war, dass es in China größer, breiter und höher ist. Unfassbar größer, breiter und höher. Mitgebrachte Irrtümer über die Chinesen lösen sich allerdings schnell auf:

Die Chinesen schauen einem in die Augen, wenn man mit ihnen spricht, schnäuzen sich sogar selber bei Tisch ins Taschentuch anstatt auf die Toilette zu gehen oder gar die Nase hochziehen, und beim Betreten von U-Bahnen und Bussen bildet sich an den Haltestellen eine Schlange, auf die selbst die Briten neidisch wären. Chinesen meiden keineswegs Körperkontakt, auch nicht zwischen Männern und Frauen und schon zweimal nicht mit ausländischen Teufeln, besonders in Verkehrsmitteln. Und dass Chinesen nicht alles aufessen, so dass immer ein Rest in der Schüssel bleibt, wird gerade mittels eines Bildes von einem Reisbauern, dessen Schweiß in den Reis tropft, von Staats wegen abgeschafft.

Chinesen legen weiter Wert darauf, la angezogen zu sein und laufen mitnichten mitten am Tag in Schlafanzügen und Büstenhaltern auf der Straße herum, sie spucken auch nicht auf den Boden. Manchmal auf der Straße, in Räumen niemals. Es gibt auch keine Spucknapfe mehr wie Mao noch einen hatte. Und sie starren Langnasen auch nicht ungeniert an.

In China gibt es viele Radfahrer, denkt man. Richtig ist: In China gab es viele Radfahrer. Nur dass es kaum noch Radfahrer gibt in China, nur mehr einige wenige E-Bikes. Früher bewegte sich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ein unablässiger Strom von Fahrrädern durch die Straßen. Diese Zeiten sind vorbei, alle fahren sie jetzt mit dem Auto, und die meisten mit einem möglichst großen

Auto, Passat Langversion und darüber, und die Luft ist dementsprechend. Chinesen behaupten zwar gerne, sogar die Sonne sei neidisch, wenn sie auf China blickt, aber das muss früher gewesen sein, auf was soll sie jetzt neidisch sein, sie sieht ja nichts, vor lauter Smog.

Was es allerdings tatsächlich noch gibt: Die Tänzer, auf einem Parkplatz oder unter einer Überführung, aber wohl nicht mehr lange, es werden erste Klagen laut von Anwohnern wegen der Musik. Wirklich wahr.

Nach dem teuren Abendessen im Hotel kämpften wir dann unter zu dicken Federbetten mit der Klimaanlage, die das Klima aber nicht anlegte wie sie sollte, sondern die stattdessen in hässliche Geräusche und 33 Grad Celsius investierte, und wir sann für den nächsten Tag auf Abhilfe durch auswärts essen gehen und Bier trinken bis müde. Das Bier ist aus Tsingtao, stammt angeblich aus der deutschen Kolonialzeit, schmeckt aber nicht. Man sagt, Chinesen klauen Ideen und Produkte wie die Raben, beim Tsingtaobier aber ist etwas schiefgelaufen. Die sechs Personen umfassende Gruppe saß also später fassungslos vor 28 Flaschen Bier und war bestürzt darüber, dass sie nicht betrunken ist, und bestellte eine Flasche chinesischen Schnaps, 54%. Auf Ex. Ganbei.

Essen in China, lernten wir, ist nicht einfach Nahrungsaufnahme, Essen bestünde vielmehr aus Geschmack, Aussehen, Farbe, Duft, Konsistenz, Gehalt, Bedeutung, Geist. Und aus Glutamat, dachten wir dazu.

Zu einer Studienreise nach Peking gehört, ob man will oder nicht, der Besuch von: Platz des Tors des Himmlischen Friedens, Kaiserpalast und Verbotene Stadt, Sommerpalast, Pagoden, Brücken, noch mehr Paläste. Da blieben dann für das olympische Gelände mit Vogelneest und Wasserwürfel nur noch fünf Minuten.

Auf den Dächern der Tempel ziehen sich neuerdings Blitzableiterdrähte die Firste und Grate entlang. Vor den Tempeln stehen aber auch Eimer mit Wasser, falls es doch einmal brennt. Schaut putzig aus, ist es aber nicht. Erklärung: Das Wasser ist metaphorisch und dient nicht zum Löschen. Wasser gehört mit

Feuer Erde Metall Holz zu den 5 Elementen. Mit der bloßen Existenz von Wasser wird somit ein Gegengewicht geschaffen zu Feuer.

An der Chinesischen Mauer waren wir natürlich auch, sie verläuft kaum 30 Kilometer entfernt an Peking vorbei. Die Chinesische Mauer mit dem Touristenomnibus in Begleitung vieler hundert anderer Touristenomnibusse zu besuchen fällt in die Kategorie ‚Muss man gesehen haben, wenn man schon mal da ist‘.

Die Mauer fünftausend Kilometer abzulaufen wie Marina Abramovic, das wäre ein Erlebnis, die menschenleeren, unrenovierten Abschnitte, besonders wenn es jemanden gibt, der dann vom anderen Ende einem entgegen laufen könnte und von dem man sich für immer trennen könnte, wenn man sich dann in der Mitte trifft.

Wir haben erfahren, dass es sich bei dem Land, das wir unwissend China nennen, keineswegs um ein Land handelt, das sich in eine Reihe von Staaten einreicht wie Griechenland, Kanada, Frankreich oder Angola. Dass es sich bei dem Land, das wir China nennen, um das Reich der Mitte handelt. Und dass, außer Käse, so gut wie alles ursprünglich von dort kommt, Porzellan, Tee, Bonsai, Klopapier, Papiergeld, Schießpulver, Reis, Sushi, Kalligraphie, Buchdruck, Kompass, und dass die Japaner alles nur nachgemacht haben, Sushi, Kalligraphie, Teezeremonie, und die Italiener die Nudeln und die Pizza, alles ursprünglich aus dem Reich der Mitte, und die Kiwi ist keineswegs aus Neuseeland, natürlich nicht, sie heißt schließlich richtig auch Chinesische Stachelbeere. Sogar Fußball, Polo, Golf, alles aus China.

Die Chinesen haben, erfuhren wir weiter, eine 5000 Jahre alte Kultur, und dass China das Zentrum des Universums sei, dass also zuerst China da war und dann das Universum daraus entstanden ist. Wir erfuhren weiter, mehrfach, wie schon erwähnt, dass sogar die Sonne neidisch sei, wenn sie auf China herablicke. Wir gewannen dabei den Eindruck, die Chinesen finden, dass wir gar nichts dafür können, keine Chinesen zu sein und die das deshalb auch nicht für eine Charakterschwäche halten, eher für unverschuldet in Not geraten.

Die Nächte waren kalt, die Tage warm in Peking. Während unseres fünftägigen Aufenthaltes schien meist die Sonne, neidisch vermutlich, was die Pekinger in Erstaunen versetzte, fast schon Entsetzen. So was sind sie anscheinend nicht gewöhnt, fünf Tage kein Smog.

Im Nationalen Kunstmuseum waren wir auch. Das Nationale Kunstmuseum besteht faktisch aus vier Teilen, a) einer Abteilung chinesische Kunst des 20. Jahrhunderts, sie könnte auch heißen ‚Epigonales aus aller Welt‘, b) aus einem angesichts dieser Belanglosigkeiten erstaunlich interessanten Skulpturengarten, c) einer Etage für Wechselausstellungen moderner chinesischer Kunst – leider gerade geschlossen. Was man aber durch die offene Türe sah, war interessant,



und d) aus einer für chinesische Verhältnisse wahrscheinlich normalen – im Art Museum Schanghai ist die Sammlung wesentlich größer und noch bedeutender –, für uns aber faszinierenden Sammlung von Kalligraphie und Tuschezeichnungen, wegen der allein sich schon eine ganze Chinareise lohnt.

Am Mittwoch waren wir dann in der 798 Art Zone, oder 798 Gongchang. Die 798 Art Zone ist als Pekinger Kunstmeile in aller Welt so bekannt wie Schwabing als Münchner Kunstmeile und besteht außer aus einem interessanten Museum sowie aus Kneipen, Kleider- und Kunstgewerbeläden. Es ist sehr angenehm, dort zu flanieren und im Café zu sitzen, wie in Schwabing, nur eben in Peking. Ate-liers oder Künstler haben wir keine gefunden, es war auch niemand dabei, der uns welche gezeigt hätte. Abfahrt 15 Uhr pünktlich, da an dem Fachexkursionstag noch eine Verkaufsveranstaltung in einer Seidenspinnerei auf dem Fachprogramm stand.

Nach dem zeitlich eng gefassten Besichtigungsprogramm ging es denn danach auch immer zur gemütlichen und zeitlich unbegrenzten Abschöpfung der überzähligen Geldmittel der Reisegruppe zu Perlenzüchtern, Seidenspinnereien, Teegeschäften, Kaufhäusern, Vertragsrestaurants etc..

Dass die Provisionen der Verkaufsveranstaltungen, von der Gruppe ‚Kaffeefahrten‘ genannt, in der Kalkulation des Reisepreises enthalten sind, war uns natürlich bekannt. Da wussten wir aber noch nicht, dass die chinesische Regierung europäischen Reiseveranstaltern untersagt hat, chinesische Reisegruppen zu Verkaufsveranstaltungen zu lotsen.

Im Zuge der Gentrifizierung verschwinden in Peking die klassischen Hutongs mit ihren Gemeinschaftsküchen und -toiletten, die Einheiten für 6 – 8 Familien werden von einer Familie, die es sich leisten kann, aufgekauft, Quadratmeterpreis bis 10.000 Euro, und mit Küche und Badezimmer versehen. Die ursprünglichen Bewohner ziehen dann in 70 – 140 m² große Eigentumswohnungen in 25 bis 40 Stock hohe Wohnblocks. Die Frage stellt sich aber, ob die neue Privatsphäre mit der Einführung von Sozialversicherungsnummer, Smartphone und Kreditkarte eigentlich nicht schon wieder vorbei ist.



links: Rosa Quint „Beijing wired“, Mixed Media auf Holz, oben: Marijanca Ambos „Die Fahrt im Marmorboot“, Fotografie und Malerei, Diptychon

SPOTS – CHINA IN 10 TAGEN

Nach fünf Tagen Peking folgte dann das Anschlussprogramm, wir fuhren mit einem original chinesischen Nachtzug – mit Spitzendeckchen und Thermoskanne mit heißem Wasser – zum Shaolin-Kloster, dem echten Kung-Fu-Kloster, mittlerweile gibt es in China mehrere davon, und dem Tempel des Weißen Pferdes, wo Bodhidharma, erster Patriarch des Zen-, chinesisch Chan-Buddhismus, mittels Meditationspraktiken des Chan/Zen und körperertüchtigenden Bewegungen den Ursprung der modernen Kampfkunst entwickelte. Ebenso beeindruckend waren danach die Longmen Grotten, Drachentorgrotten auf Deutsch.

Am Tag darauf trafen wir mit dem TGV in Xian ein, ausgesprochen wie das französische Wort für Hund, chien, der Stadt, in deren Nähe die Tonarmee-Ausgrabungen sind.

Fehlt noch der Bericht von der Begegnung mit chinesischen Künstlern, die sich „freuten über unsere Fragen nach ihrem Vortrag und sehr daran interessiert waren, sich mit uns in einer angeregten Diskussion auszutauschen“.

Etwas in den Künstlercommunities, Songzhuang und Caochangdi in Peking, M50 in Shanghai, Xiaozhou in Guangzhou. Oder nahe Peking im Künstlerdorf, Song Dorf, wo 100.000 Künstler zusammen leben, die „die individuelle Kreativität in der chinesischen Kultur“ zu repräsentieren versuchen.

Es gab aber keine Fachreiseleitung und praktisch auch kein Fachprogramm.

Auch kein Besuch weiterer Museen für moderne Kunst, dem Shanghai Art Museum, den vielen privaten Galerien, den privaten Museen in Nanjing, dem Sanchuan Modern Art Museum und dem Yishan Art Museum, dem Times Museum Guangzhou . . .

Zeitgenössische Kunst und Architektur fand weitgehend ohne uns statt. Kein Besuch in einem Atelier oder eine Begegnung mit chinesischen Künstlern, kein Vortrag, keine Diskussion.

Was bleibt? Die Reise in ein fremdes und interessantes Land, mit einer fremden und interessanten, fünftausend Jahre alten Kultur, und einer Moderne in unfassbaren Dimensionen.

Und die Kalligraphie.

Hellmut Ambos

Künstler bereisen China, eine organisierte Gruppe, für viele das erste Mal. Vielfältige, überwältigende Eindrücke, fremd, disparat, nicht einzuordnen und am Ende des Tages doch fast eine Kaffeefahrt zu Perlen, Tee und Seide. Ein halbes Jahr später, die Eindrücke, Erfahrungen und fremden Blicke wirken nach. 12 KünstlerInnen setzen sich erneut und weiter mit dem Land auseinander, sammeln Material und befragen ihre Fotografien, Reisetagebücher und Zeichnungen. Unter ganz unterschiedlichen Blickwinkeln entwickeln sie Arbeiten, die ein anderes China zeigen als Reiseprospekte und Postkarten oder die täglichen Berichte im Wirtschaftsteil der Tageszeitung. Die künstlerischen Positionen sind unterschiedlich. Sie beziehen sich auf die Fremdheit der Zeichen, auf das Erlebnis der Masse, den gigantischen Bauboom oder den gewaltigen Ressourcenverbrauch. Persönliche Begegnungen oder einfache Dinge des chinesischen Alltags werden thematisiert. Verschiedene Blickwinkel erfordern auch unterschiedliche mediale Umsetzung, so reicht die Spannweite der Ausstellung „Spots – China in 10 Tagen“ von Zeichnung, Malerei, Fotografie, über Assemblagen und Collagen zu Videoinstallationen und klassischen Bildhauerarbeiten. Die große Klammer des vorgestellten Projekts ist die gemeinsam verbrachte Zeit in China und das Interesse an dem Land. Alle an der Ausstellung beteiligten KünstlerInnen sind Mitglieder des BBK. Organisiert und kuratiert wird die Ausstellung von Marijanca Ambos, Rosa Quint und Ragna Zeit-Wolfrum.

Rosa Quint

Teilnehmerliste: Marijanca Ambos, München | Gerlinde Becker, München | Petra Blume, Schweinfurt | Brigitte Böhler, Mistelblach | Margarete Fritz-Herrmann, München | Joachim Hoppe, Thaining | Irmgard Kempf, Taufkirchen | Barbara Kussinger, Freising | Stefanie von Quast, Egling | Rosa Quint, München | Ines Schwerd, Würzburg | Ragna Zeit-Wolfrum, München

Vernissage (und Sommerfest der Mohr-Villa): Sonntag, 7.6.2015, ab 17 Uhr, Ausstellungsduer: 8.6. – 21.6.2015, Mohr-Villa Freimann, Kulturzentrum, Situlistr. 75, 80939 München, T 089 3243264



OLIVER WESTERBARKEY – KINN LOUIS

Wettbewerbsbeitrag für die Haupt- und Förderschulen am Innsbrucker Ring München

Das Objekt

KINN LOUIS ist eine Vitrinenwand von 720 x 300 x 20 cm mit 210 Fächern, die durch ihre Anordnung zueinander und der farblichen Ordnung einen perspektivischen Raum darstellen. Die Fächer sind vorne durch transparente Türen abgeschlossen und können von allen Klassen der Haupt- und Förderschulen am Innsbrucker Ring und ihren Lehrern gemeinsam benützt werden.

Die Intention

KINN LOUIS stellt eine Plattform dar, die allen Klassen, von der Frühförderklasse der Vorschule bis zu den neunten Jahrgängen, die Möglichkeit gibt, sich auf ihrem eigenen Wissens- und Entwicklungsstand einzubringen. Der illusionäre virtuelle Raum in Form einer Fächerwand wird zur großen sichtbaren Matrix, in dem die entsprechenden Auseinandersetzungen der Klassen mit verschiedenen Themen auf gleichwertige Weise sichtbar werden. Gezeigt werden kann alles, was den Schülern und Lehrern wichtig ist. Zeichnun-

gen, Bilder, Fundstücke, Skulpturen, Pokale, Urkunden, Handys. Die Wand kann jeweils als Schaukasten, einzelne Farbräume, museale Vitrinen, Bildtafeln etc. benützt werden.

Der Name

Der Titel KINN LOUIS ist ein Anagramm des Begriffs Inklusion. Die Schließfachwand behandelt das Ein- und Ausschließen auf mehreren Ebenen. In einem abgeschlossenen Rahmen im halböffentlichen gemeinsamen Raum kann ein Stück gedanklicher Freiheit entstehen. Auf spielerische Weise passieren Nachbarschaften unter den Klassen, einzelne Positionen können sich voneinander abgrenzen und müssen aber auch miteinander auskommen. Das verbindende Element stellen die Lehrer dar, die mit den Schülern zusammen überlegen können, welchen Beitrag die Klasse jeweils ausstellen will.

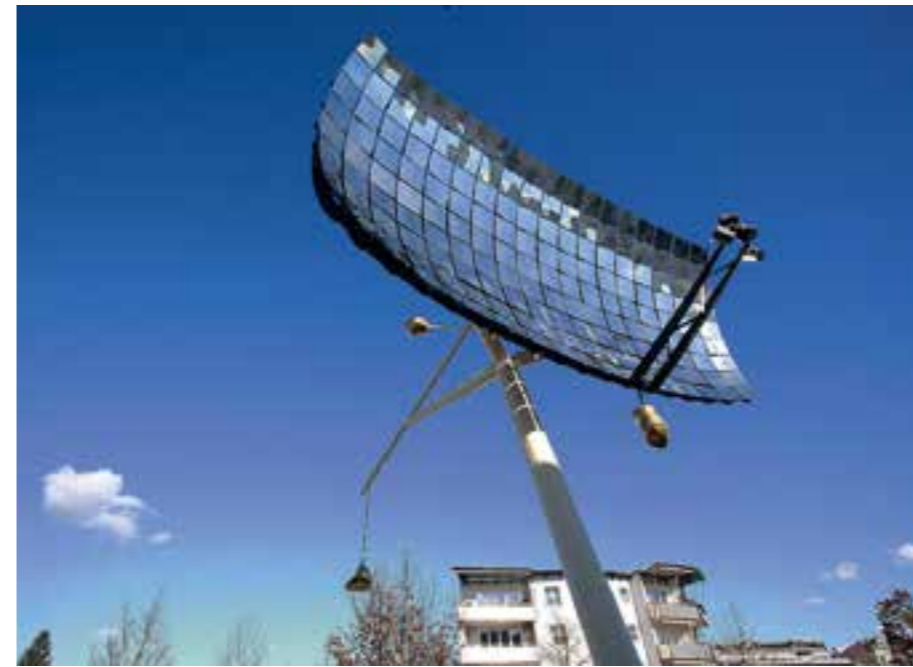
Das Prinzip

Die einzelnen Fächer sind wie normale Schließfachtüren abgeschlossen. Alle Türen haben ein Generalschloss. Die Schlüssel kön-

nen entweder von den jeweiligen Klassenlehrern verwaltet werden oder es gibt einen Schlüssel, der bei Bedarf im Sekretariat abgeholt werden kann. Die Fächer könnten entweder den jeweiligen Klassen nach einem festen Plan zugeordnet werden. Oder man entwickelt ein offenes System in dem es auch immer wieder zu Klassen übergreifenden Kooperationen kommen kann. In Schulprojektwochen könnte man zusammen ein Thema festlegen und die Ergebnisse in der Wand zeigen.

Der Ort

Die Arbeit KINN LOUIS ist speziell für die Wand links neben dem Eingang der Förderschule in BTB entworfen worden. Die Wand liegt an einem der präsentesten und meist frequentierten Plätze in den Gebäuden und wird von den Haupt- und Förderschülern gleichermaßen wahrgenommen. Einerseits im Vorbeigehen zu den Gebäuden C und D und andererseits bei gemeinsamen Veranstaltungen in der Mensahalle und Aula.



„Platz an der Sonne“, Fotos: Edward Beierle, München

FREIE KLASSE MÜNCHEN – PLATZ AN DER SONNE

Spiegelskulptur am Gymnasium Trudering

Lichtpunkte fallen auf die Fassade des Gymnasiums Trudering, dringen durch die großen Fenster der Mensa ins Innere des Gebäudes oder bündeln sich als Lichtfelder auf dem Vorplatz der Schule.

Doch die Reflexionen stammen nicht von Sonnenstrahlen, die sich ihren Weg durch das Blattwerk von Bäumen bahnen, sondern von dem Parabolspiegel der Skulptur »Platz an der Sonne«.

162 Reflexionspaneelen aus eloxiertem, hochglanzpoliertem Edelstahl fangen auf einem 8 x 4 Meter großen Schirm an einem hohen Stahlmast das Sonnenlicht ein und werfen es ähnlich wie eine umgedrehte Diskokugel auf den Vorplatz der Schule.

So verwandelt die Freie Klasse den durch das Gebäude verschatteten, an der Nordseite gelegenen Freisitz vor der Mensa in einen »Platz an der Sonne«. In den Abendstunden ermöglichen die an der Spiegelschale angebrachten Scheinwerfer auch eine Beleuchtung mit Kunstlicht.

Das Werk der Münchener Künstlergruppe Freie Klasse zeigt, dass Kunst-am-Bau im Zusammenspiel mit der Architektur nicht nur ästhetische, sondern durchaus auch funktionale Aufgaben übernehmen kann. In ihrer Form erinnert die Arbeit an die Rundstrahlradaranlage der deutschen Flugsicherung.

Bis 1992 hat der nahegelegene Flughafen Riem das Leben in Trudering nachhaltig geprägt. Durch die Schließung wurde der als Gartenstadt geplante Stadtteil nachverdichtet und machte so auch den Neubau des Gymnasiums Trudering notwendig. Wie ein Wahrzeichen ragt die Skulptur der Freien Klasse an der Friedenspromenade mit 10 Metern Höhe perspektivisch gesehen über das mehrgeschossige Schulhaus hinaus und verbindet so Vergangenheit und Zukunft.

Cornelia Gockel

Platz an der Sonne, 2013

Stahlkonstruktion, insgesamt 10,00 x 8,00 m, grundiert und lackiert; 162 spiegelnde Kacheln aus V2A-Blech, 1,5 mm, und drei Majolika-Ziergewichte am Schirm montiert; Gymnasium Trudering; Felix Schürmann Ellen Dettinger Architekten, München

Freie Klasse München

Wolfgang Groh, Hermann Hiller, Ralf Homann, Wilhelm Koch, Gottfried Weber-Jobe. In dem 1987 gegründeten Kunstkollektiv entstehen Arbeiten, die ihren Anlass an Orten in der Stadt finden und sich zu diesen verhalten. Der Ort bietet die Grundlage für Erzählung, Fiktion und Installation. www.freie-klasse-muenchen.de



WANDMALEREI IN DER SCHULE

Während einer Woche im November 2014 haben die Künstlerinnen Annegret Hoch und Silvia Kirchhof in Zusammenarbeit mit der 4. Klasse der Grundschule an der Dieselstraße in München zwei Wandmalereien geschaffen. In den ersten beiden Tagen gestalteten die Schüler Entwürfe, von denen die besten dann in kleinen Architektur-Modellen umgesetzt wurden. Die Schüler wählten dann selbst zwei Vorschläge aus, die anschließend in kleinen wechselnden Gruppen gemeinsam mit den Künstlerinnen realisiert wurden.



WORKSHOPS FÜR KINDER: FERIE IM SCHLOSS

Der BBK Niederbayern organisierte in Passau-Freudenhain im Rahmen von „Ferien im Schloss“ des Kinderschutzbundes Passau vom 30. Juli bis 19. August 2014 mit neun professionellen Künstlerinnen und Künstlern Kunstworkshops für Kinder. Die Intention ist, dass Kinder mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern arbeiten können und so die Herangehensweise an ein Thema (Schloss) und den kreativen Umgang mit Materialien (Natur) kennen lernen und im Workshop mit den Künstlerinnen und Künstlern bildlich und skulptural ihre Ideen umsetzen. Ziel ist es, dass jedes Kind mindestens ein „Kunstwerk“ zustande bringt oder an einem „Gesamtkunstwerk“ beteiligt ist.

Es wurden neun Workshops angeboten:

Workshop 1 Christian Zeitler „Natursteinmosaik“: In kleine Holzrahmen wird ein flaches Zementbett gefüllt, in die aus Natursteinsplittern gestaltete Figuren gesetzt werden.

Workshop 2 AnneBe Talirz „Schlossbuch“: Einzelnen Seiten zum Thema Schloss werden malerisch mit Acrylfarben und Ölkreiden gestaltet, die zum Schluss zu einem Leporello zusammengesetzt werden.

Workshop 3 Elke Rott „LandArt – Wurzelkinder“: Mit dem, was in der Natur zu finden ist, werden kleine Skulpturen gestaltet.

Workshop 4 Sylvia Gnatz „Origami“: Zum



Thema Wald und Natur werden Figuren aus Papier gefaltet, die zum Schluss auf einer großflächigen, gemeinsamen Collage mit Bemalung ein Gemeinschaftskunstwerk ergeben.

Workshop 5 Anette Smolka „Pop-Up“:



Zum Thema Schloss und Natur werden von den jüngeren Teilnehmern einfache Pop-Up-Karten gestaltet, die Älteren können eigene kleine Pop-Up-Bücher entwickeln.

Workshop 6 Gisela Müller-Kronpaß „Zeichnen in der Natur“: Nach einem Spaziergang durch die „Waldkult-Ausstellung“ auf dem ehemaligen Schlossparkgelände, werden auf einem Wanderweg Eindrücke gesammelt, die in eigene Skizzen eingehen.

Workshop 7 Monika Jokiel „Tonviecherl

und –manschgerl“: Aus Tonklumpen entstehen spontan Objekte und Figuren, die von den Kindern benannt werden und in Beziehung



zueinander gesetzt werden. Durch das Spielen mit den Objekten entstehen Geschichten, die fotografisch und per Diktaphon dokumentiert werden. Einige der Objekte können nach der Trocknung gebrannt werden.

Workshop 8 Waltraud Danzig „Drucken mit Stein“: Die Teilnehmer lernen die Technik der Lithografie kennen. Sie zeichnen mit Druckfarbe ihre Motive zum Thema Schloss



und Natur auf Stein und gemeinsam drucken sie ihre eigene Lithografie.

Workshop 9 Gertie Harking „Schlossmalerei“: Die Teilnehmer lernen die Technik der Acrylmalerei kennen und schaffen damit Werke zum Thema „Schloss und Natur“.

Die Workshops fanden im Rahmen des Ferienprogramms jeweils zweistündig vormittags und nachmittags statt. Zum Abschluss jedes Workshops gab es eine Präsentation der Ergebnisse. Die Kunstprojekte werden seit 17. 11.2014 bis 29.5.2015 bei InnoRivers in Passau präsentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Workshops wurden dokumentiert und auf den Internetseiten der Bündnispartner veröffentlicht.

BBK Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V., Mohrenstr. 63, 10117 Berlin, Tel. 030 20045088080, bfb@bbk-bundesverband.de, www.bbk-bundesverband.de;

BBK Niederbayern e.V., Ringstraße 1, 94081 Fürstzell, Tel. 08502 8250, niederbayern@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de/ndb;

InnoRivers – Internationaler Innovations- und Ideenraum Passau, Bahnhofstr. 10, 94032 Passau, Tel. 0851 37930580, info@innorivers.de, www.innorivers.de

Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Passau e.V., Nikolastr. 9, 94032 Passau, Tel. 0851 2559, www.kinderschutzbund-passau.de, mail@kinderschutzbund-passau.de



JEHUDA BACON

Ostrava, Auschwitz, Jerusalem

Jehuda Bacon zu seinen Bildern: „Es gab einen Moment, da spürte ich, dass ich zum Thema Auschwitz das meine getan hatte. Ich wollte etwas anderes schaffen und kein ‚Berufs-KZler‘ werden. Ich wollte nicht mehr nur mit diesem einen identifiziert werden. In vielen meiner Bilder sind zwar Andeutungen zur Lagerthematik enthalten, aber ganz verschlossen, ganz versteckt. Wer die Bilder schaut, kann es sehen, aber es ist ganz anders.“

Nach der Ausstellung 1998 im Kulturmodell Passau konnten Verena Schönhofer und Hubert Huber den Veranstaltern (Arbeitskreis Christen und Juden, Stadt Passau Kulturamt, Evang.-Luth. Dekanat und Evang. Bildungswerk Passau, KEB in Stadt und Landkreis Passau) bei der Ausstellung (Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafik) im Luragosaal am Domplatz vom 28. Januar bis 12. Februar 2015 helfen. Jehuda Bacon, einer der letzten Überlebenden des Holocaust, ist ein wunderbarer Mensch und bedeutender Künstler.

Wir sind stolz darauf, dass wir Annelise und Hans-Ulrich Kley (Freunde von Jehuda) bei der Organisation dieser denkwürdigen Ausstellung unterstützen konnten.



Jehuda Bacon (Foto: Břetislav Olšer) und seine Arbeit „ohne Titel“, Monotypie auf Stein, 63 x 49 cm



THERMOTAXIS

Debütant 2014 Clemens Hutter

Die Bewegung als Reaktionen der Skulpturen auf Wärme und Kälte ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiten von Clemens Hutter. Wer nun aber an durch den Wind bewegte, kinetische Objekte à la George Rickey denkt, der irrt. Die Bewegungen, mit denen sich Hutter beschäftigt, benötigen etwas mehr Zeit. Der Künstler setzt mit Wasser gefüllte Stahlwürfel der Kälte aus und verformt sie auf diese Weise. Bei kleineren Würfeln benötigt er Wochen, größere Projekte beanspruchen sogar Jahre. Aber auch Thermometall-Skulpturen gehören in sein Repertoire. Diese Objekte ändern ihre Gestalt etwas schneller und sogar reversibel: Sie passen sich der aktuellen Umgebungstemperatur an. Scheint tagsüber die Sonne auf die Skulpturen, erwärmen und krümmen sie sich. Kühlt die Luft abends ab, formen sie sich wieder zurück.

In der Ausstellung „Thermotaxis“, die vom 6.12.2014 bis zum 4.1.2015 im Museum Moderner Kunst Würten – Passau in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern stattfand, präsentierte Clemens Hutter seine Werke erstmals in einer Einzelausstellung. Anlässlich dieser Ausstellung erscheint ein Katalog, gefördert durch das Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und durch die LfA Förderbank Bayern.

Der Künstler Clemens Hutter wurde am 14.2.1984 in Passau geboren. Von 2005 bis 2011 besuchte er die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Bis 2007 studierte Hutter in der Klassen für freie Malerei bei Professor Ralph Fleck und anschließend bis 2011 Bildhauerei bei Professor Marko Lehanka. Seit Anfang 2012 ist er selbstständig freischaffend als akademischer Künstler bzw. Stahlbildhauer in Oberzell und Hauenreuth tätig. Im März 2014 trat er dem BBK Niederbayern bei.

Danke an Dr. Josephine Gabler, Leiterin des Museum Moderner Kunst – Würten, und den Mitarbeitern für die Überlassung der Ausstellungsräume und die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit, für die Einführung bei Claudia Petzold, Kunsthistorikerin und Buchwissenschaftlerin, für die musikalische Umrahmung bei Karolin Alliger, Cello, und bei Hildegard Huber, Geschäftsstelle des BBK, für ihren unermüdlichen Einsatz.

SIE SIND HIER

Ausstellung „Yorchil“ Jorge López Medina im Temporären Atelierhaus Passau

Von November bis Anfang Januar war der mexikanische Künstler „Yorchil“ Jorge López Medina Gast im Künstlerhaus. www.yorchil.wix.com/yorchil www.facebook.com/yorchil

Am 16. Januar präsentierte „Yorchil“ sich und seine Kunstwerke den Gästen im Temporären Atelierhaus, Hubert Huber und die 3. Bürgermeisterin der Stadt Passau begrüßten Jorge und luden ihn ein wiederzukommen. Jorge bedankte sich für den kostenlosen Aufenthalt in Passau und erzählte den Besuchern von seinem Aufenthalt, seinen Entdeckungen und seinen Arbeiten. Sein Freund und Künstlerkollege Felix Klee aus Neukirchen am Inn übersetzte und führte uns in die Welt von Jorge Medina ein. Bei Brezn und Bier wurde „Yorchil“ wieder in seine Heimat Mexiko verabschiedet. Förderer: BBK Bundesverband, Die Kulturstiftung des Bundes, Stadt Passau



links: Clemens Hutter „Eiswürfel“, 2014, Stahl, verschweißt und gesprengt, ca. 25 x 25 x 25 cm; oben: v.l.: Felix Klee, Jorge Medina, 3. Bürgermeisterin Erika Träger, Hubert Huber; unten: Yorchil „Landkarte 2“, 2015, Mischtechnik, 138 x 91 mm; ganz unten: v.l. Karolin Alliger, Dr. Josephine Gabler, Hildegard Huber, Clemens Hutter, Claudia Petzold, Hubert Huber





GLANZVOLLE ERÖFFNUNG

der 66. Großen Schwäbischen Kunstausstellung 2014/15 in zwei Museen: im Schaezlerpalais und im H2 – Zentrum für Gegenwartskunst

Die 66. Große Schwäbische Kunstausstellung 2014/15 zeigte sich im Schaezlerpalais mit 62 Kunstwerken. Zusätzlich wurden in den Kabinenträumen des H2 vier raumgreifende Installationen gezeigt, von Karin Bauer, Burga Endhardt, Gerald Fiebig und Karin Ottmann – aus 30 Bewerbungen ausgewählt.

Karin Bauers Arbeit: „Geister, die wir riechen“, inspiriert von Goethes Zauberlehrling, bevölkerte mit comikhaften Figuren illustrativen Raum. Zeichnung, die die eingetretenen Pfade verlässt präsentierte Burga Endhardt. Sie bearbeitete das Papier bis zur Verformung. Raumzeichnungen mit metallisch schimmernden Glanz interpretieren den Raum neu.

Gerald Fiebig installierte Klänge, die vermeintlich freien transatlantischen Handel kritisierten. Im Focus von Karin Ottmanns Auseinandersetzung stand die Plastiktüte und unser Konsumverhalten.

Die nun zweite Wiederauflage der GS im Schaezlerpalais wurde von der Öffentlichkeit hervorragend wahrgenommen. Die Raumflucht im 2. Stock des Schaezler, mit der historisch bunten Fassung der Räume, war die Klammer für eine Schau der 62 Werke schwäbischer Künstler. Annähernd alle Spielarten der bildenden Kunst bis hin zu großformatiger Fotografie waren vertreten. Eigen ist schwäbischen Künstlern eine gewisse Scheu vor Experimenten. In den traditionellen Techniken war aber hohe Qualität zu bemerken.

Die Gesamtschau erzielte die annähernd dreifache Besucherzahl, wie vergleichbar in der toskanischen Säulenhalle. Neben der hervorragenden innerstädtischen Lage der Galerie ist sicher die umfassende und gelungene Öffentlichkeitsarbeit, sowohl des BBK und ganz besonders auch die großartige Unterstützung durch die Städtischen Sammlungen, hier als Ursache zu nennen.

Die Kontinuität dieser Ausstellung, die sie in den Köpfen des Kulturpublikums veran-

kert, scheint ebenfalls ein wesentlicher Faktor für die hohe Besucherzahl zu sein, so waren allein in der Vernissage über 350 Interessierte anwesend und das, obwohl die Schau sich im Umfeld mehrerer konkurrierender Ausstellungen zu behaupten hatte.

Insgesamt sahen 5677 Besucher die Präsentation, davon wurden 1820 im H2 bei den Installationen gezählt. Mit einem runden Begleitprogramm war die Ausstellung bestens ausgestattet.

Möglicherweise ist es aber auch so, dass viele große Ausstellungen einander in der Wahrnehmung befördern und damit auch in ihrer Wirkung. Es ist ja positiv, wenn Augsburger- und schwäbische Künstler die Kultur so in Schwung bringen, dass das Kulturpublikum mitunter atemlos von Vernissage zu Vernissage eilt.

Norbert Kiening

HUMAN-RELIKTE (MARIANNE MANDA)

Der von der Stadt Augsburg ausgelobte erste Kunstpreis der Großen Schwäbischen Kunstausstellung wurde Marianne Manda für ihre Arbeit „Human-Relikte“ von der Jury der Großen Schwäbischen Kunstausstellung zugesprochen.

Als Wanderin zwischen den Welten bedient sich Marianne Manda künstlerisch aus ihrem langjährigen Orient-Erleben und natürlich aus der westlichen Kultur. Die dargestellte Kollektivbestattung der Preisträgerarbeit zeigt eine prähistorische Grabanlage, Reste eines Bestattungsgebäudes aus der bronzezeitlichen Umm Al-Nar-Periode, Ras Al-Khaimah, eines der heutigen Vereinigten Arabischen Emirate, 2600 – 2000 v. Chr. .

Mandas Zeichnen auf Ausgrabungen, die präzisen dokumentarischen Belege, zeugen von ihrer intensiven Auseinandersetzung mit Geschichte. Vor diesem Hintergrund kombi-



niert sie ihre dokumentarische Zeichnung mit dem 3000 Jahre jüngeren Nibelungenlied unseres westlichen Kulturerbes, indem sie die Erzählungen des Heldentums feudaler Gesellschaft, von Kriegszügen, von Machtwahn, von Untergang auf die Zeichnung schreibt.

Beide Geschlechter waren berührt von Liebe und Leidenschaft, von Freundschaft und Hass und Rache, von höfischem Prunk oder armseligen Behausungen. Das künstlerische Mittel des Scherenschnitts zeugt von der Zerbrechlichkeit des Lebens, von seinem fragilen Ausgesetztsein. Eine Klage als Gewissheit für uns alle, ein Totentanz, ein Totengesang, bewegt vom kleinsten Windhauch.

Was bleibt vom Menschen? Es sind Erinnerungen, kollektive Erinnerungen, gedankliche oder reale Relikte.



BESTE KUNST

Im Jahresrhythmus bot die BBK-Galerie im Abraxas zum 2. Mal ihr neues Ausstellungskonzept „Beste Kunst“, bei der die Mitglieder ihre nicht juriierten Werke nach ihren persönlich getroffenen Auswahlkriterien als ihre beste Arbeit präsentierten. Das Entstehungsjahr spielte keine Rolle, denn eine beste Arbeit beinhaltet letztendlich auch Zeitlosigkeit. Außerdem bietet das Konzept der Ausstellung „Beste Kunst“ einen neuen interessanten Kaufaspekt für Kunstinteressierte. Die Arbeit, die soeben käuflich erworben wurde, konnte sofort mitgenommen werden.

In seiner Eröffnungsrede reflektierte Norbert Kiening über die Faktoren, die eine gelungene Arbeit ausmachen: „Kunst kommt von Wahrheit, denn nur wenn ein Kunstwerk wahr ist, kann es den Fragen der Rezipienten an Ästhetik, Inhalt, Komposition, Aussage und Modernität standhalten.“ Gerade um dieser Kraft und Wahrheit nachzuspüren, sind verschiedene Wege der Ausbildung, der Selbstbefragung, der Reflektion, der Lebenserfahrung erforderlich und nicht von ungefähr ist es oft ein langer Weg für den Künstler im Ringen und Zurückgeworfen sein auf sich selbst, die eigene Sprache und Tiefe seines Schaffens auszuloten. Als vollkommenes Novum stellte Norbert Kiening die sofortige Mitnahme-Praxis der erworbenen Arbeiten noch während der laufenden Ausstellung vor.

Und siehe da, am Ende dieses Vernissagen-Sonntags war das neue Konzept angenommen worden. Nur noch der rote Punkt auf weißer Wand.

71 Arbeiten präsentierten sich in dieser Ausstellung, die dank des großartigen Ausstellungskonzeptes von Josef Zankl, Klaus Konze und Andreas Decke faszinierend gelungene Blickachsen freigab und bestach in der außergewöhnlich geschickten Einbeziehung des Raums, der durch seine Größe, Höhe und Helligkeit überzeugte. Viele gut gelaunte Gäste, Künstler und Künstlerinnen hatten sich eingefunden zu angeregten Gesprächen und Bildbetrachtungen.

Blickfänge, wie das erstaunliche Doppel des unscharfen Mädchens mit Glas von Dorothea Dudek, die großen grauen Hände, die eine kleine Schildkröte schützen von Stefan Juttner, empfingen den Besucher, leiteten den Blick weiter auf die Landschaft von Andreas Decke – Häuser schmiegt sich in sattes Grün an blaue Hügel, über die sich virulent blaue Wolkenbilder türmen. Diese Arbeit korrespondierte wiederum exzellent mit der großformatigen, in atmosphärischer Dichte gehaltenen Arbeit Klaus Konzkes: Hommage an das Licht Wilhelm Turners. Landschaftsräume mit faszinierenden Farbschichtungen und Abgründen, Johanna Hoffmeisters Tor zur Freiheit. Kräftig im Farbgestus Hannes Goullon. Weitere Blickfänger: „Energie sucht Wege“ von Friederike Klotz in leuchtendem Gelb und das Blumenstillleben von Monika Schultes, in

dem kräftige Farben von blitzendem Grün und Türkis, das satte Orange der Tulpenblüten leuchten ließen. Gegenüber die zart aquarellierte Madonna von Florina Coulin, die den Blick auf sich zog und verweilen ließ, dann weiterleitete zu dem verdichteten Energiebündel in Wolf Noacks schwarzem Ölpastell. Nina Zeilhofers Kleid aus Filz und Metall, eine sehr schmale Silhouette eines Kleides zeichnend, leitete weiter zu Dorothea Grathwohls Bodenobjekt mit 25 jüdischen Kippas. Weitere Entdeckungen waren Rita Maria Mayers rosa Keramik, die wie eine überdimensionierte Pflanzenkapsel filigran in vielerlei Zellen unterteilt und durch Spiegelung verblüffte, oder Jeannette Scheidles west-östlicher Dialog, eine fotografische Farbholschnitt-Arbeit. Michael Gsellmaiers ausdrucksstark-expressiver Christuskopf in zweifarbiger Serigrafie korrespondierte mit Daniela Kulots „blauem Platz“, eine kraftvolle Arbeit ausdrucksstark von einem Blauton belebt, bei dem man länger verweilen konnte. Jochen Rütths Keramik voll Archais, klaffenden Rissen und rauer Oberfläche, beredt von Vergänglichkeit und Wandlung sprechend. So geriet der Besuch dieser Ausstellung zu einem Vergnügen für interessierte und entdeckungsfreudige Kunstfreunde. Immer wieder ergaben sich neue spannende Blickräume, wurde das Auge von Arbeiten angezogen, die bannten, die die Sinne begeisterten, die zur Reflexion anregten, die in Farben schwelgten und nur so von Sinnlichkeit sprühten, Arbeiten, die der Reduktion huldigten, zarteste Liniengeflechte, die Geschichten woben oder äußerst gekonnte Druckgrafiken. Sie alle sprachen beredt von einem lebendigen und vielfältigen Berufsverband.

Außerdem fand im Rahmen der Ausstellung „Kinder löchern Künstler“ mit Ingrid Olga Fischer ein Künstlergespräch statt, in der die wissbegierige Jugend Fragen zu den Arbeiten und den Techniken stellte und letztendlich ihre Ideen und Impressionen begeistert bannte und skizzierte.

Ingrid Olga Fischer



linke Seite: Marianne Manda „Human-Relikte (Nibelungenlied, Gräberfelder)“, Scherenschnitt, 300 x 86,5 cm; Bernd Rummert „duck and cover“, Federringe, Tisch, 70 x 70 x 150 cm; oben ein Blick in die Ausstellung „Beste Kunst“; links Burga Endhardt spricht in ihrer Installation; Fotos Norbert Kiening

KATRIN AGNES KLAR

Debutanten-Ausstellung in Kempten

Zum Jahresausgang konnten wir vom BBK noch einmal eine besondere Ausstellung in der Kunsthalle Kempten präsentieren. Die junge Kollegin Katrin Agnes Klar erhielt auf unsere Empfehlung hin die Debutanten-Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, also ihre erste Einzelausstellung mit Katalog.

Katrin Agnes Klar wurde 1985 in Kempten geboren. Von 2006 bis 2011 studierte sie Medienkunst an der Hochschule für Gestaltung ZKM in Karlsruhe, wo sie 2011 das Diplom erhielt. Danach folgte ein Grafik-Studium an der Akademie der bildenden Künste München bei Prof. Kogler. 2013 schloss Katrin Agnes Klar auch hier mit dem Diplom ab. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen begleiten ihren künstlerischen Werdegang, z.B. in Karlsruhe, Moskau, Reykjavik, im Freien Museum Berlin und dem Haus der Kunst in München. In Kempten nun hatte sie Anfang Dezember 2014 für zwei Wochen ihre erste Einzelschau.

Das künstlerische Werk von Katrin Agnes Klar ist geprägt von einem konzeptuellen Ansatz. Die Realisierung ihrer Ideen vollzieht sie dann in verschiedenen Medien, wobei sie die neuen Alltagsmedien bevorzugt, wie etwa Handy-Kamera oder Webcam. Am PC verfremdet und abstrahiert sie die Fotografien und schafft schließlich neue Bildwelten. Die bearbeitete Fotoserie mit dem Titel „180 Grad“ – beispielsweise – zeigt wie die Künstlerin unsere gewohnten Sehverhältnisse aufhebt, verschiebt und dekonstruiert, wenn ein Baum oder eine Hütte wie durch eine Lupe betrachtet werden und dabei auf dem Kopf stehen. Auch das Kunstprojekt „Farbverlauf“, welches sie speziell für diese Ausstellung an 22 Litfasssäulen in Kempten, also im öffentlichen Raum, realisiert hat oder ihre Selbstportrait-Serie irritieren unsere Sehgewohnheiten. Katrin Agnes Klars Werke verweisen uns darauf, dass es keine absolute und eindeutige Perspektive geben kann – kein „richtig“ der Sichtweisen und Standpunkte. Eindrucksvoll zeigen die Werke dieser Ausstellung die intensive Auseinandersetzung mit diesem Gedankenansatz.

Wir vom BBK gratulieren unserer jungen Kollegin Katrin Agnes Klar sehr herzlich zur wohlverdienten Debutanten-Förderung und der sehr gelungenen Ausstellung mit Katalog.

Dr. Karin Haslinger



NACHRUF AUF HANS GÜNTER STEPHAN

Voller Bestürzung haben wir vom plötzlichen Herztod unseres überaus geschätzten und bei allen beliebten Kollegen Hans-Günter Stephan erfahren. Er wurde mit 72 Jahren völlig unerwartet mitten aus dem Leben gerissen.

In seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer, Schullektor und schließlich Schulrat widmete sich Hans-Günter Stephan immer den jungen Menschen, und dabei galt sein besonderes Anliegen, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Kunst zu vermitteln. „Kunst eröffnet neue Perspektiven auf die Welt“ war sein Credo. So förderte und entwickelte er schließlich auch beim BBK mit großem Engagement diesen Aspekt: Kinder in Ausstellungen holen, Kindern Kunstschaffen näher bringen. Aber auch andere neue Projekte entstanden dank seiner Initiative: die Ausstellungen „beLICH-Tet“ (BBK-Landesausstellung bayernweit) im Jahre 2011, „Kunst im Literaturhaus Immenstadt“ oder der Kunstpreis Füssen.

Drei Jahre, von 2011 bis 2013, teilte ich mit ihm den Vorsitz unseres BBKs. Günter war der netteste und herzlichste Kollege, den man sich nur vorstellen kann. Es war eine wunderbare, kreative und arbeitsreiche gemeinsame Zeit. Dafür bin ich ihm immer dankbar.

Auch seinem Nachfolger im Vorsitz unseres Verbandes, Gerhard Menger, stand Günter Stephan immer äußerst kollegial zur Seite. Obwohl er im Anschluss an seine Tätigkeit als Vorsitzender freier und unabhängiger sein und mit seiner Frau mehr auf Reisen gehen wollte, blieb er doch weiterhin im Vorstand und engagierte sich verantwortungsvoll, konstruktiv und voller Ideen für unsere Aufgaben. Seine besonnene und ausgleichende Art wurde von allen immer sehr geschätzt.

Auch Günter Stephans eigenes künstlerisches Schaffen bereicherte die Kunstlandschaft Allgäu. Sein Anliegen hierbei war, vorgefundene Phänomene, Strukturen und Formen der Natur künstlerisch zu interpretieren und zu transponieren. Er schuf gerade mit seinen Drucken und Collagen eine besondere und individuelle ästhetische Formensprache. Seine Einzelausstellung anlässlich seines 70. Geburtstags vor zwei Jahren in der Kunsthalle Kempten zeigte dies eindrücklich.

Wir vom BBK Schwaben-Süd und auch vom BBK Schwaben Nord werden an Günter Stephan stets mit größter Wertschätzung denken und ihn in bester Erinnerung bewahren. Er hinterlässt eine große Lücke unter den Kollegen. Unser herzliches Mitgefühl gilt besonders seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln.

Dr. Karin Haslinger



► Mit der schwungvollen musikalischen Umrahmung der Kerberbrothers feierte der BBK Schwaben-Süd die Eröffnung seiner diesjährigen Jahresmitgliederausstellung im Hofgartensaal und im angrenzenden Foyer der Kemptener Residenz. Die Mischung aus alpenländischen Klängen und modernen Schlagzeug-Rhythmen passte sehr gut zum offenen Charakter der beiden Präsentationen und auch zu der guten regionalen Vernetzung, die den BBK schon immer auszeichnet.

Eröffnet wurden die Ausstellungen mit einem Grußwort des Vorsitzenden Gerhard Menger und einer sehr eingehenden Laudatio für den Kollegenpreisträger durch Oberbürgermeister Thomas Kiechle.

Was wahrscheinlich vielen Freunden der südschwäbischen Kunstszene nicht bewusst ist, ist der vielfältige Aufgabenbereich des Verbandes. Das intendierte kollegiale Miteinander, das gerade durch Jahresmitgliederausstellung zum Ausdruck kommen soll, ließ es sinnvoll erscheinen, diesen Aspekt unserer Arbeit einmal mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Deswegen versuchten mehrere Texttafeln im Eingangsbereich die angestrebten Ziele und Inhalte des Verbandes im Allgemeinen und dieser Doppelausstellung im Besonderen deutlich zu machen. Als eine von insgesamt rund sechzig Gruppierungen unter dem Dach des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler gestaltet und kuratiert der Regionalverband nicht nur Ausstellungen, sondern er versucht auch den Blick der Gesellschaft auf die soziale Wirklichkeit der Kunstschaaffenden zu schärfen. Intensiv diskutierte Themen sind derzeit Formen aktueller Kunstpräsentation, kulturelle Bildung, Kunst am Bau, das Urheberrecht und die damit verbundene und heiß diskutierte Frage der Ausstellungsvergütung.

Während Kunstschaaffende bis ins ausgehende Mittelalter mehr oder weniger nur die ausführenden Handwerker für die adligen Ideengeber waren, verwandelte sich ihre gesellschaftliche Rolle in der Neuzeit immer mehr von Arbeitnehmern zu autarken Ausführenden eigener Vorstellungen. Aus dem Blick-



JAHRESAUSSTELLUNG DES BBK SCHWABEN-SÜD 2014

Eine Doppelausstellung mit neuen Arbeiten seiner Mitglieder und der Extraschau von Werken des diesjährigen Kollegenpreisträgers Pit Kinzer

winkel der Gesellschaft insgesamt entwickelten sie sich zu dem Getriebe des Alltags enthobenen Ausnahmemenschen, die nur ihren eigenen Maßstäben verpflichtet sind. In ihnen schien die Idee des vermeintlich unabhängigen Individuums eine besondere Verkörperung gefunden zu haben. Die Gesellschaft erwartet seither vom Künstler authentische Anregungen für Kopf und Herz, vielleicht sogar Aufschluss über die Welt. Sicher gefällt sich der eine oder andere von uns Künstlern auch heute noch in dieser Rolle des genialen Außenseiters und nimmt damit gleichzeitig sogar in Kauf, dass seine wirtschaftliche Situation bisweilen eher prekär ist, wenn er nicht gerade einen reichen Mäzen gefunden hat oder durch privates Vermögen oder sichere Anstellung vor Armut geschützt ist. Dass das romantische Zerrbild des ohne Notwendigkeit einer finanziellen Existenzsicherung lebenden gesellschaftlichen Außenseiters abgebaut wird und der Künstler als Gesellschaftsmitglied gesehen wird, das seine Existenz wie jedes andere auch finanziell meistern muss, dafür setzt sich der BBK ein. Denn jeder Künstler ist nicht nur zu jeder Zeit genialer Schöpfer, er ist manchmal schwach und verwundbar wie jeder Mensch und braucht spätestens dann ein ihn unterstützende soziales Netzwerk.

Der zweite große Aufgabenbereich des Verbandes betrifft die Sorge um die Qualität von Kunstwerken und deren Präsentation. Der BBK Schwaben-Süd ist als besonders rührige Organisation bekannt. Es sind zahlreiche Ausstellungen, die er im Laufe eines Jahres an verschiedenen Orten des südlichen Schwabens ausrichtet, oder zumindest maßgeblich mitgestaltet, wie zum Beispiel in Kempten, Augsburg, Buxheim, Memmingen, Pfronten, Füssen oder Immenstadt.

Die Jahresausstellung hier im Hofgartensaal ist eine Präsentation von allen für alle. Sie bedient alle Strömungen, alle Entwicklungstendenzen und alle Altersgruppen. Sie ist allen Mitgliedern gleichermaßen verpflichtet, von daher pluralistisch angelegt. Sie hat wie die Kunst im Allgemeinen einen offenen Charakter und ist keiner Tendenz verpflichtet.

So wie die Kunst frei ist, ohne beliebig sein zu dürfen.

PIT KINZER KOLLEGENPREISTRÄGER 2014

Im angrenzenden Foyer des Fürstensaals präsentierte gleichzeitig Pit Kinzer aus Markt Rettenbach als diesjähriger Kollegenpreisträger eine Auswahl seiner Werke.

Die Kriterien für die Wahl eines würdigen Preisträgers wurden vor 13 Jahren formuliert. Sie stellen einen Aspekt heraus, der für unsere gesamte Ausstellung signifikant ist. Es ist der Gedanke der Solidarität, die wir untereinander pflegen. Das trifft nach der Meinung der Vorstandschaft in besonderer Weise auf den diesjährigen Preisträger Pit Kinzer zu, weil er ein künstlerisches Gesamtwerk von außerordentlicher Qualität vorweisen kann.

Gewürdigt wird mit dem Preis auch das kontinuierliche Engagement, das der Künstler bei der Verbandsarbeit zeigt, z.B. im Vorstand, in der Jury, bei der Hängung usw. Auch das trifft in hohem Maße auf Pit Kinzer zu, der nach seinem krankheitsbedingtem Ausscheiden aus dem Vorstand immer noch einen großen Teil der Öffentlichkeitsarbeit leistet. Er betreut die Internetseite der schwäbischen Berufsverbände und redigiert und gestaltet die Zeitschrift, die Sie hier lesen. Die Würdigung durch die Künstlerkollegen des Verbandes wiegt bei dieser Ehrung schwer, „denn ein von kritischen Fachkollegen vergebener Preis zählt mehr als manch anderer, öffentlich vergebener Preis“, heißt es in den Statuten. Der BBK bedankt sich also bei Pit Kinzer für sein solidarisches Handeln und ist stolz auf sein herausragendes künstlerisches Gesamtwerk.

Pit Kinzer arbeitet seit 1978 als freischaffender Künstler. Er ist gelernter Schriftsetzer und studierter Architekt. Durch sein beständiges Schaffen leistet er seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zum Kulturleben im südlichen Schwaben und weit darüber hinaus.

Quasi als Auftakt für seine Präsentation im Rahmen der Jahresmitgliederausstellung hatte Pit Kinzer im Durchgang zum Foyer des Fürstensaals der Residenz eine Installation mit

dem Titel „Take the last train ...“ aus der Serie „Gerngroß Models History XL“ aufgebaut. Die Szenerie erscheint alltäglich, dennoch ist der Betrachter vielfach irritiert. Es ist die grotesk aufgeblasene Unförmigkeit des eiligen Kofferträgers, die den Betrachter irritiert. Seine Ungestalt resultiert aus der unmäßigen Vergrößerung einer winzigen Modelleisenbahnfigur, die in Wirklichkeit gerade mal zwei Zentimeter groß ist. Bei der Vergrößerung des Spielzeugs ins Unermessliche könnte sie fast ironisch wirken, wäre da nicht im bühenartigen Hintergrund eine kommentierende Fotoarbeit mit bängstigen Bildmotiven. Ähnlich funktionieren die Fotocollagen aus den Serien „Gerngroß Models Zzeitensprünge“ und „Gerngroß Models History“, die im Foyer zu sehen waren. Auch bei ihnen kombiniert Pit Kinzer fotografisch vergrößerte Eisenbahnfigürchen mit historischen Bildzitataten, oder setzt sie in bühenartig arrangierte Kulissen, in denen sich Szenen abspielen, die man sonst bisweilen in schlimmen Träumen erfährt. Dieser Eindruck wird noch durch un-



linke Seite: Katrin Agnes klar erklärt ihre Arbeit, Hans Günter Stephan 2012 (Fotos Pit Kinzer).

Bernd Henkel „Zeitzegen der generation online“, Installation

oben: Pit Kinzer „Gerngroß Models Zzeitensprünge: Traum am Meer“, Fotoarbeit, 175x60 cm, 2014

Die Kerberbrothers bei der Eröffnung der Jahresausstellung, vorne Arbeiten von Karl K. Maurer, hinten v.l. Wolf Maurer „o.T.“, Diptychon, Jürgen Bartschlagler „Himmelstreifen 01“, Fotografie,





Der Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Thomas Kiechle, und Pit Kinzer bei der Preisverleihung. Vorne eine Arbeit von Karl K. Maurer („o.T.“, Stahl, Granit), im Hintergrund Stefanie Siering „Déjà-vu“, Mischtechnik mit Druck, Wachs, Öl, Acryl (Foto Monika Häußinger)

gelenke Haltungen der Figuren und ihre wie verletzt erscheinenden Gesichtszüge verstärkt. Ihre maskenhafte Dumpfheit, die erst bei der maßlosen Vergrößerung sichtbar wird, irritiert den Betrachter. Pit Kinzer setzt dabei das ganze manipulative Potential fotografischer Gestaltungsmittel ein: ungewöhnliche Ausschnitte, Perspektivenwechsel, Beleuchtung, Bildschärfe. Kurze Bildtitel geben Hinweise auf mögliche Interpretationen. Kinzers Arbeiten werden zu Spiegeln des Alltäglichen, die modellhaft und oft mit doppelbödigem menschliche Verhaltensweisen kommentieren. Sie wirken in den niederen Gewölberräumen noch befremdlicher. Alle Fotoarbeiten sind mit harmonisierenden Farbflächen ergänzt. Sie können jedoch den inszenierten Wahnsinn kaum erträglicher gestalten. Diese Arbeiten bewegen und fordern zum Nachdenken auf.

Das Preisgeld von 500 Euro, das es noch zusätzlich zur Sonderausstellung gibt, spendete der Künstler der Regens-Wagner-Stiftung in Lautrach, die damit ein Kunstprojekt mit behinderten Kindern auf den Weg bringen will.

Gerhard Menger

EIN KÜNSTLER WIE AUS DEM BILDERBUCH

(...) Im Fürstensaal-Foyer kann man sich 26 neue Kinzer-Ideen anschauen. Derzeit kombiniert er seine ‚Models‘ mit historischen Fotos und/oder Bildern aus dem Familienalbum. So entstehen vielschichtige, collagenartige Tableaus, die – ähnlich den Gemälden alter Meister – Geschichten erzählen. Dabei fließen Raum und Zeit, Reales und Fiktives ineinander. ‚Zeitensprünge‘ heißt die jüngste Serie der Gerngroß Models, und wie immer sind sie mal witzig, mal ironisch, mal ernst. Kinzer ist ein ebenso scharfer wie spöttischer Beobachter, er versteht es, viele Facetten in seine Bilder zu packen, so dass Betrachter auf eine Art Abenteuerreise gehen können. Offenbar gehen Pit Kinzer auch nach zehn Jahren Gerngroß Models die Ideen nicht aus. Hinschauen lohnt sich. (...)

Klaus Peter Mayr in der Allgäuer Zeitung, 25.11.2014



ES WERDE LICHT UND FARBE

Debütant, BBK Galerie, Würzburg, 17.01. – 8.02.2015

Es ist zu spät! Seit **Robert Weissenbacher** in unserer BBK-Galerie seine aktuelle Ausstellung abgeliefert hat, ist es endgültig zu spät, Erscheinungen dieser Welt dem menschlichen Auge nur als schwarz-weiß Phänomene unterschieben. Betritt der Besucher unsere Galerie, wird er diesmal sofort von wilden Tieren und Masken angefallen, die ihn in einen Farbstrudel hineinreißen. Es ist die Welt des Robert Weissenbacher. Für die Erschaffung dieser Welt hat Weissenbacher als Debütant den Katalogpreis des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur erhalten. Er hat ihn völlig zu Recht erhalten, denn wie anders als in farbigen Katalogfotos sollte dieser Farb- und Formkarneval sonst einer breiten Schicht nähergebracht werden?

Der in Schweinfurt geborene Weissenbacher hat in München an der Akademie der bildenden Künste studiert und sich nach einigen Auslandsaufenthalten in München niedergelassen. Stand bei seinen früheren Arbeiten noch die Beschäftigung und Neuinterpretationen von Klassikern wie Goya und Bacon im Vordergrund, so hat er in den bei uns gezeigten Arbeiten eine ganz eigene Sichtweise auf die Welt gefunden.

Das tritt gleich zu Beginn der Vernissage zutage. Es erscheint ein Musiker, der als Streicher ein Saiteninstrument bedient. „Der arme Mann“, so denkt man beim ersten Hinschauen, „mit dem Pferdegebiss wird der doch nie eine

Nicht nur Robert Weissenbachers bildnerische Werke ließen bei der Vernissage Raum zur Interpretation(Foto Katrin Heyer)

Frau abbekommen.“ Aber es ist eben kein anatomischer Mangel, der hier zutage tritt, es ist einfach eine Pferdemaske, die der Musiker da übergezogen hat. Befremdlich geht es weiter. Man sieht an den Wänden gefesselte Hunde, gar gefesselte Hunde im freien Fall, eingezwängte Pferde und Masken, nichts als Masken. Das alles hat Weissenbacher auf großformatigen Bildern in einem wahren Farbrausch auf die Leinwand geworfen. Ist da etwa ein Tierquälerei am Werk, so fragt sich der überraschte Betrachter. Selbstverständlich ist nichts dergleichen wahr. Der Meister spielt hier nur mit Tatsachen und Fantasien, mit Wahrnehmung und Interpretation. Es ist eine ernste Tätigkeit, dieses Spiel, das einen nicht wieder loslässt und den Alltag in anderem Licht erscheinen lässt. Offensichtlich gelingt es Weissenbacher in seinen Bildern verschiedene Bewusstseins Ebenen miteinander zu verschränken.

Ohne voneinander abhängig zu sein, transportieren sie auf Umwegen stehst die gleichen Botschaften. Er hat sich die Quantenwelt der Elementarteilchen zum Vorbild genommen, bei denen auf unerklärliche Art und Weise genau das gleiche möglich ist. Damit ist es Robert Weissenbacher gelungen endlich zusammenzubringen, was seit 2000 Jahren nur getrennt voneinander existiert: er hat die Malerei mit der Physik versöhnt.

Magnus Kuhn



KÜRZUNGEN KOSTENLOS UND PLATANIEN

Helmut Hirte Skulpturen – Holger Petersen Fotografien, BBK Galerie, Würzburg, 8. – 30.11.2014

Die Einführungsrede hielt Dr. Josef Kern, Institut für Kunstgeschichte, Uni Würzburg. „Dem Vergessen entgegen zu wirken, ist Bestandteil meiner täglichen Existenz“ (Zitat: Hirte)

Helmut Hirte, der Steinbildhauer-Meister und ehemaliger Stadel-Schüler des Bildhauers Willi Schmidt, arbeitet mit Marmor, Holz, Gips, Ytong-Steinen oder Kautschuk. Seine Arbeiten in dieser Ausstellung wirken minimalistisch, abstrakt und vereinfachend. Raue Oberflächen, vordergründig grobe Formen, archaisch, spielen mit der sie umgebenden Leere, handeln von menschlichem Zeugnis und Wirken, Schicksal und Zeitwahrnehmung. Seine Titel, präzise gewählt, gehen eine wichtige Verbindung mit den Arbeiten ein, führen sie fort oder konterkarieren sie. Die Arbeit „Langzeitgedächtnis“, von Ferne ein kastenartiger Klotz, entpuppt sich als eine Art Bücherkiste. Eingegipst, nivelliert und körperlos, entfremdet blicken alte Buchschnitte aus ihrer Kiste, eher ein Gemälde als ein Stapel. Weitere Arbeiten wie „Kürzungen kostenlos“, „Allegorie der Standhaftigkeit“ oder „Fortsetzung folgt“ laden in ihrer Wechselwirkung zu eigenen Assoziationen ein.

Die bis ins kleinste Detail gezeigten „Funde“ von **Holger Petersen**, ursprünglich Meister der Fotolithografie, und selbsternannter Kameramaler (geschützter Begriff!) sind Ergebnisse seiner Studien über die Harmonie, sowie auch über die Abstraktion in der Natur. Durch das Zusammenspiel von Licht, Farbe, Schärfe und Unschärfe vereint mit grafischen Komponenten und kompromisslos analog, zeigt er uns seine etwas andere Sichtweise zum Leben in der Natur. Es geht ihm um die Beschaffenheit der Dinge, ihre Eigentümlichkeit, um Abwesenheit modischer Geckereien und Gekünsteltem, Zeitlosigkeit in Abwesenheit von Zuordnungsparametern wie Mensch und Technik. Der Verzicht auf Aktion und Handlung, also Naturfotografie aus Liebe zu Struktur und Detail, der Affinität zum Kleinen, vermeintlich Unbedeutenden. So wird

Rinde in Szene gesetzt, zum Gemälde erhoben, Rhythmik von Strukturen spürbar und unscheinbare Farbklänge sichtbar gemacht. Zusammen haben die beiden Künstler den Raum aufgeladen mit pulsierender Ruhe und ausdrucksstarker Leere, eine Synergie von Materie und ihrer Abwesenheit.

Christiane Gaebert

WINTERAUSSTELLUNG

BBK-Galerie und Werkstattgalerie im Kulturspeicher, Würzburg, 6.-21.12.2014

Die zweite Jahres-Ausstellung der Mitglieder des BBK Unterfranken wurde uns in der BBK Galerie pünktlich am Nikolaus-Tag von unserer Jury in die Stiefel gelegt. Konzeptionell wurde versucht das Titelthema raumbezogen zu inszenieren: Kalt – Warm – Wärmer...

Im Hauptraum der Galerie im Erdgeschoss des Kulturspeichers dominierten winterliche, kühle, gedeckte Töne, gemessen und unaufdringlich gehängt, mit genügend Platz, um Wirkung entfalten zu können. Dort zeigte Paraschiva Boiu eine Fadenzzeichnung, während Helmut Booz „Winterlied“ einen frostig strahlendem Wintertag in reduzierter Farbigkeit ausstellte, eine Eisenskulptur von Stephan Nüsslein mit dem Titel „Zweite Ebene“, Bleiarbeiten von Barbara Schaper-Oeser und viele mehr, ein Potpourri vieler Stile und Genres von 44 KünstlerInnen, vertreten mit insgesamt 61 Arbeiten. Im Untergeschoss wurde es dann wärmer, zum Beispiel mit den leuchtend abstrakten Batik-Kompositionen Walter Bausenweins, Schwemholz-Plastiken mit surrealer Anmutung von Sophie Brandes, herbstliche Töne in dem Gemälde von Gunter Will „Lagisela“, aber auch kräftiges Rot in Hans Siethoffs Fotomontage „Netzwerk II“. Witz und Raffinesse findet sich im ausgetüftelt-hintergründigen Kistenobjekt von Johannes Hepp aus Werneck. Letzterer ist einer von unseren vier Neuaufnahmen, 1986 geboren, sperrt er mit der Kettensäge unter anderem kleine Männer in Holzkisten, Titel „Kiste I“ bis „Kiste



oben: Helmut Hirte und Holger Petersen zeigen Skulptur und Fotografie in der BBK-Galerie Würzburg (Foto Katrin Heyer); darunter Johannes Hepp, Objekt aus der „Kiste 28“

31“, fast wie Hausnummern, mechanische Einzimmer-Appartements mit Versenk-Automatik, mal mit Gitter, mal mit Fenster oder nur mit einem Guckloch. Mal mit und mal ohne Hosen an (die kleine Männer!). Grob behauen, roh herausgeschält wie frisch aus dem Block stehen seine Figürchen, jedoch fein, exquisit und lebensnah in dezenter Farbfassung, meist solitär, versonnen, mit abwesendem Blick, einem etwas herben, vielleicht traurigen Zug um den Mund. Das Grobe und das Zarte, Feine wundersam vereint. Des weiteren wurden aufgenommen Mathias Winde, klassische Ölmalerei, Max Gehlofen und Gil Topaz, Skulptur. Außerdem die Neuzugänge vom Sommer 2014: Michael Robohm – mit der Fotocollage „archaische Landschaft“ und Linde Unrein, die diesmal allerdings nicht mit ausstellte. Herzlich willkommen! Ach ja, es gibt übrigens immer noch Marzipan, wer also nicht brav fastet und noch ein Scheibchen vom „Sugar Baby“ haben möchte ...?

Christiane Gaebert



WIE HEISS IST DER PREIS?

Stadt Würzburg würdigt BBK-Künstler

Ende 2014 war es wieder mal soweit: die Stadt Würzburg verleiht Preise an verdiente Künstler. Nicht im Rathaus, wie vor zwei Jahren, sondern in unmittelbarer Nähe zu unserer Galerie, im Kulturspeicher hatte sich diesmal alles versammelt, was in Würzburg Rang und Namen hat. Freuen konnten sich da drei Künstler des BBK Unterfranken, sie erhielten den Kulturpreis und zwei Kulturförderpreise.

Da war zunächst einmal **Maneis Arbab**. Was hat der Mann bis zu dieser Ehrung nicht alles mitgemacht! Zunächst dort die Flucht aus dem Iran, wo er mit seinen darstellenden Arbeiten angeeckt war, dann hier der Spießrutenlauf um die Zuerkennung seines Aufenthalts. Da hat es mit dem Kulturförderpreis genau den Richtigen erwischt. Maneis Arbab hat sich wie ein Schneekönig über den Preis gefreut, weil er endlich unbehellig seiner künstlerischen Arbeit als Zeichner und Maler nachgehen kann. Der andere Kulturförderpreis ist **Matthias Braun** zuerkannt worden. Damit hat ein Künstler den Preis erhalten, der öffentliche Plätze und Gebäudefassaden in Würzburg und Umgebung dem trögen Einerlei entrissen hat. Der gelernte Architekt Braun bringt hier nicht nur sein ausgeprägtes Gespür für das Zusammenwirken von Raum und Mensch ein, ihm gelingt es auch, seinen Plastiken und Wandreliefs eine heitere Leichtigkeit mitzugeben, die Menschen jeden Alters erfreut. Den Hauptpreis, den Kulturpreis der Stadt Würzburg, hat **Angelika Summa** abgeräumt. Als wasserfestes Dokument musste die Urkunde, die Summa beim Festakt überreicht wurde, nicht gestaltet werden. Freudentränen werden nicht auf das Papier gefallen und die Schrift verwischt haben. Der Preis ist nämlich nicht dotiert. Es gab nur schöne Worte, Preisgeld Fehlanzeige! Dabei formt Summa aus Stahl und Draht einzigartige Plastiken, die sie über die Grenzen von Würzburg hinaus bekannt gemacht haben. Sie ist in all den Jahren ihres Schaffens nicht nur Bildhauerin und Pla-

Kulturpreisträgerin der Stadt Würzburg 2014 Angelika Summa (rechts) und die Kulturförderpreisträger Matthias Braun (links) und Maneis Arbab. Foto Katrin Heyer

stikerin, sie ist auch Botschafterin eines Würzburgs jenseits von Tilmann Riemen-schneider und Balthasar Neumann gewesen. Jeder Künstler, der bisher diesen Preis erhalten hat, hat Würzburg draußen in der harten Welt würdig vertreten, war genauso Botschafter von Würzburg und Unterfranken. Ist es solchen Menschen wirklich zuzumuten, nur für Gotteslohn zu wirken?

Magnus Kuhn

NEUES AUS DEM TICKER

Mia Hochrein hat Ende 2014 den mit 2000 € dotierten Kunstpreis der Stadt Marktheidenfeld erhalten. Außerdem sind die preisgekrönten Skizzen „Skagaströnd I – IV“, die sie während eines Stipendiaufenthaltes in Island angefertigt hat, von der der Stadt Marktheidenfeld aufgekauft worden.

Dem Maler **Curd Lessig** wird am 9. Februar im Wenzelsaal des Rathauses in Würzburg als Anerkennung und Wertschätzung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Kunst die silberne Stadtplakette durch Oberbürgermeister Christian Schuchardt überreicht.

Ein Besuch von Künstlern aus NRW in unserer Galerie (im Bilde berichtete darüber) ist jetzt von BBK-Künstlern aus Unterfranken erwidert worden. Sie waren mit ihren Arbeiten zu Gast in der **Stadtgalerie im Hansesaal der Stadt Lünen** (11.1.–04.02.). Hier kommen die Namen der Teilnehmer: Gerhard Bauer, Walter Bausenwein, Kristin Finsterbusch, Margreth Hirschmiller-Reinhard, Jürgen Hochmuth, Hans Krakau, Wiltrud Kuhfuß, Wolfgang Kuhfuß, Verena Rempel, Michael Rohbohm, Angelika Summa, Roland Schaller, Barbara Schaper-Oeser, Burkhard Schürmann, Georgia Templiner, Anita Tschirwitz, Antje Vega, Roswitha Vogtmann, Hilde Würtheim, Inge Zintl.

Magnus Kuhn



DER ZAUBERER MIT DER ZEICHENFEDER

Curd Lessig – Zeichnungen, 6.11.–30.11.2014

Sie alle haben es getan, Jesus im Sand, Dürer auf Bütteln und unser Curd Lessig auf allem, was ihm unter die Finger kam. Sie haben gezeichnet. Zeichnen geht immer, sogar unter den widrigsten Umständen kann der Kundige das, was er sieht, mit Hand und Hirn in ein Bild umwandeln. Es braucht dazu nur ein flächiges Medium, das man mit einem spitzen Gegenstand anritzen oder auf dem man mit einem färbenden Gegenstand sinnvolle Linien anbringen kann. Curd Lessig hat Zeit seines Lebens gezeichnet. Zunächst als Heranwachsender, dann während seiner Militärzeit und schließlich während seiner Berufstätigkeit als Kunstmaler und Ausgestalter von öffentlichen Räumen, hat er seine freie Zeit genutzt, um zu Tuschefeder und -Pinsel zu greifen. Jetzt, zu seinem 90. Geburtstag hat er mit einer Ausstellung in unserer Werkstatt-Galerie einen Überblick über dieses Schaffen gegeben. Zeitgleich fanden noch allumfassende Werkschauen im Würzburger Spital und im benachbarten Kulturspeicher statt. Und da springt es uns an, das pralle Leben, das Lessig wie ein Panoptikum für den kunstsinnigen Besucher aufgezeichnet hat. Klassische Szenen aus der griechischen Mythologie hat Lessig so kraftstrotzend und lebensnah dargestellt, dass sich ihre Symbolik ohne weiteres vom Altertum in der Neuzeit übertragen lässt. Mit nur wenigen Strichen, manchmal ohne abzusetzen, hat Lessig das Wesentliche aus seinem Blickfeld herausgearbeitet und auf Papier oder Leinwand festgehalten. Aber kann man Lessigs zeichnen überhaupt „herausarbeiten“ nennen, ist es wirklich das, was man gemeinhin als zähes Ringen um Form und Inhalt versteht? Wahrscheinlich ist es nur ein „herauslassen“ dessen, was vor seinem inneren Auge schon fix und fertig vorhanden ist. Seine Frau Eva scheint das schon immer gewusst zu haben. Sie hat sich darum gekümmert, dass der Meister ungestört arbeiten konnte und hat sich um die Organisation des kreativen Umfelds verdient gemacht. Wenn es diese Ausstellung mit all den mythologischen und erotischen Motiven heute gibt, ist das auch Eva Lessig zu verdanken. Sie ist zeitlebens seine Muse gewesen.

Magnus Kuhn



JUXTAPOSITION: JUNGE UR-BANE KUNST AUS BAYERN

Frisch, großzügig, unbefangen, mit spielerischer Lust an Farben und Formen, mit großformatigen Comics neben strengeren geometrischen Assemblagen aus Holz-Fundstücken präsentiert die Ausstellung „Juxtaposition“ 5 Positionen junger urbaner Kunst aus Bayern. Sie kommen aus der Underground- und Graffiti-Szene, heute, als Mittdreißiger sind sie fast alle Mitglieder des Berufsverbands Bildender Künstler und somit als Profikünstler etabliert. Geblieben sind aber anscheinend Lust, Courage und Spontaneität beim Malen, Zeichnen, Sprayen oder Montieren.

Fünf junge Künstler (Robin „Noiz Two“ Gower, Nico Sawatzki, Rayk Amelang, Eva Krusche, Sebastian „sdkaröe“ Daschner) aus Ingolstadt, Augsburg, Pfaffenhofen und Regensburg zeigen auf Einladung des BBK Ingolstadt und in Kooperation mit der Kunst und Kultur Bastei junge urbane Kunst.

So unterschiedlich die Techniken und künstlerischen Handschriften sind, was sie verbindet hat Kurator Sebastian Daschner mit dem Begriff „Juxtaposition“ belegt, und das meint, dass auch scheinbar nebeneinander liegendes zusammengehören kann.

Isabella Kreim (Kulturkanal Ingolstadt)



BESUCHERMAGNET INGOLSTÄDTER BILDERMARKT

Der Ingolstädter Bildermarkt 2014 war erneut ein Anziehungspunkt für Kunstinteressierte und Kunstkäufer. Die Eröffnung der Ausstellung am ersten Dezembersonntag, zu der traditionell Berufs- und Freizeitkünstler eingeladen werden und die mit Gesprächen bei einem Weißwurstfrühstück beginnt, fand große Resonanz, wie sich auch an den Besucherzahlen während der Laufzeit ablesen ließ. Dieser Erfolg bei den Ausstellungsbesuchen führte zur Idee den Bildermarkt künftig täglich zu öffnen. Eine Ausweitung der Besuchszeiten könnte erneut die Besucherfrequenz in der Städtischen Galerie in der Harderbastei erhöhen. Die 110 Aussteller, die überwiegend mit zwei Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Plastik und Fotografie vertreten waren, konnten über 40 Werke verkaufen. Das städtische Kulturreferat unterstützte die Organisation der Veranstaltung und nutzte auch heuer den Bildermarkt für den Verkauf zahlreicher Arbeiten.

Werner Kapfer

KUNSTKAUFHAUFGHAUS BBK INGOLSTADT

Vom 15. November bis zum 15. Januar öffnete unser Verband sein 2. Kunstkaufhaus in der Fußgängerzone Ingolstadt. Auf Grund der nicht so prominenten Lage wurden die Erwartungen, die der überwältigende erste Versuch mit 6000 Besuchern in einem Monat geweckt hat, nicht erfüllt.

Fazit für die 17 beteiligten Künstlerinnen und Künstler: Entscheidend ist die Lage und die daraus resultierende Besucherfrequenz, die auch den Umsatz steuert.

Beide Kunstkaufhausprojekte wurden vom Ingolstädter Kulturreferat finanziell gefördert. Ein dritter Anlauf ist noch ungewiss, aber im Gespräch.

Viktor Scheck

oben: Rayk Amelang „WBS 70“, Öl auf Leinwand, 80x60 cm, 2013; daneben Arbeiten von Robin „Noiz Two“ Gower; darunter Nikolaüse bei der Bildermarkt-Eröffnung; unten Arbeiten von Eva Krusche und die Außenansicht des Kunstkaufhauses.





QUERSCHNITT KUNST

Bayreuth, 4. – 23. Dezember 2014

Einen Querschnitt der Künstler Oberfrankens zu re/präsentieren ist ein heikles Unterfangen, sehr unterschiedlich sind die Auffassungen und Ergebnisse. Natürlich ist es immer subjektiv[^], diesen Querschnitt zeitgenössischer Kunst auszuwählen und ins rechte Licht zu rücken. Dafür ist die Festspielstadt Bayreuth auch ein schwieriges Pflaster, da der Geist Wagners über allem schwebt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Lokalpresse der Ausstellung recht wenig Beachtung schenkte. Für die Zukunft ist es deshalb ein wichtiges Anliegen des BBK Oberfranken, die öffentliche Diskussion über zeitgenössische Kunst zu fördern und mitzuhelfen, ihr auch in Bayreuth mehr Aufmerksamkeit zu schaffen. Nichtsdestotrotz ist es dem BBK Oberfranken gelungen eine sehenswerte Ausstellung auf die Beine zu stellen.

Margit Rehner zeigte großformatige gestisch-informelle Farbkompositionen, welche die Grenzen von Traum und Realität verschwimmen lassen sollen. Peter Schoppel hingegen lässt die Subjektivität außen vor und arbeitet mit Rasterungen, welche er nach den Farben der Natur ordnet, die er in seinem eigenen Garten wahrnimmt. Das Motiv gerät in den Hintergrund und wird zur abstrakten Form. Christa Pawlofsky arbeitet figurlich. Sie zeigte drei Arbeiten aus ihrem aktuellen Zyklus „windows“, allegorische Portraits, die das Thema Fenster in seinen verschiedenen Facetten bearbeiten. Dabei zitiert sie Motive aus klassischen Meisterwerken und verbindet sie auf der Leinwand mit Symbolen der digitalen Welt. Vollständig dem Naturalismus widmet sich Barbara Gröne-Trux in ihren Gemälden. Handwerklich meisterhaft schafft sie kühle Kinderportraits mit all ihren Details, Schattierungen und Lichtreflexen. Ebenfalls realistisch arbeitet Kuno Vollet. Sein großformatiges Bild „Beautiful Waste“ spielt mit der Schönheit des Chaos und generiert dem Papierabfall als Schnippselfundgrube auf der Leinwand ein Denkmal.

Maria Söllner stellt ihre Hinterglasmalereien aus. Farbschicht um Farbschicht setzt sie auf das Acrylglas und entfernt Teile davon, so dass ein Ergebnis aus changierenden, leuchtenden Farben und Formen auf der Rückseite entsteht.

Hans Joachim Solliks Ausgangspunkt ist die Landschaft. Dabei geht es ihm um Verdeutlichung und Intensivierung der Umwelt, wobei seine eigene, innere Welt miteinbezogen wird. Die Arbeiten von Patricia Bennett sind übermalte Collagen aus Acryl, Karton und Rost. Der Betrachter taucht ein in eine Welt, die er selbst zu durchschreiten glaubt.

Hans Kronenberg installierte diverse Objekte und kleine quadratische Formate in einem Raster an die Wand. Die Motive sind unterschiedlich und laden den Betrachter ein Assoziationsketten zu entwickeln und so eigene kleine Geschichte zu ersinnen. Monika Meinhart zeigte ihre Sonntagsbilder. 24 Aufnahmen aus dem Familienalbum paart sie mit Abbildungen von Blumen und schafft so eine Geschichte zwischen Realität und Erinnerungen. Die Pflanzen bilden eine zweite Ebene, die die Erinnerungen verdecken und so in das Reich der Vergangenheit verweisen.

Claudia Hölzel näht ihre Bilder aus selbstgefärbten Stoffen. Wie Erinnerungsfetzen überlagern sich die gerissenen Stoffe und zeigen ein Spiel der Farben von süßlichem Rosa bis diffusem Grau. In Michaela Schwarzmanns genähten Zeichnungen greift sie Naturformen auf und bringt sie mittels transparenter Schichten in verschiedene Kontexte. So macht sie Kreisläufe sichtbar, die in der Realität im Verborgenen bleiben.

Kerstin Ahmend-Pohlig stellte eine Arbeit aus ihrer Werkreihe „Dockingstation“ aus. Das Standobjekt aus diversen Materialien spielt auf die digitale Vernetzung und versucht eine analoge Antwort zu schaffen. Die Multiples von Matthias Höppel haben die Form von großen Nacktschnecken und waren in der gesamten Ausstellungshalle verteilt. Sie bildeten eine Art Netz, das den Besucher einlud, genüsslich von einer Arbeit zur nächsten zu schlendern. Ob sich Ekel oder Neugier beim Betrachter einstellten, musste jeder für sich selbst entscheiden.

Abschließend war die Resonanz des Bayreuther Publikums durchwegs positiv und der BBK Oberfranken wird sich auch weiterhin mit der Festspielstadt auseinandersetzen und den Standort mit Ausstellungen zeitgenössischer Kunst aufwerten.

Matthias Höppel



„3 x Junge Kunst“: Arbeiten von Florian Topernpong, Carl Klein und Bernhard Weiß

3 X JUNGE KUNST

Carl Klein • Florian Topernpong • Bernhard Weiß; 14.03. – 12.04.2015; Eröffnung: Freitag, 13. März 2015, 19.00 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz zeigt der Kunst- und Gewerbeverein Regensburg die Ausstellung „3 x Junge Kunst“.

Mit den Künstlern Carl Klein, Brennerberg, Bernhard Weiß, Stulln, und Florian Topernpong, Regensburg, werden drei junge Kunstschaffende präsentiert, die sich im regionalen Kunstbetrieb durch ihre Arbeit schon Anerkennung und Ansehen erworben haben und eine kreative Bereicherung für die Szene darstellen. Alle drei Kunstschaffenden haben ihre eigene Kunstsprache und Ausdrucksweise entwickelt und in ihren Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen präsentiert.

Die drei Künstler werden in dieser gemeinsamen Ausstellung, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, ausgewählte Werke ihres bisherigen Schaffens zeigen, aber auch mit spannenden, neuen Arbeiten überraschen.

NEUAUFNAHMEN

Als neue Mitglieder begrüßen wir:
Alexander Rosol, Regensburg;
Fanny Jacquier, Regensburg;
Johann Sturcz, Amberg;
Renate Wegmann, Köfering/Regensburg;
Erika Wakayama, Amberg;
Carl Klein, Brennerberg.

GROSSE OSTBAYERISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2015

Die „Große Ostbayerische Kunstausstellung“ findet heuer in der Städtischen Galerie Regensburg „Leerer Beutel“ und in der Minoritenkirche im Historischen Museum der Stadt Regensburg statt. Eröffnung: Fr. 26. Juni 2015, Dauer der Ausstellung: Sa., 27. Juni – So., 06. Sept. 2015

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

Die Mitgliederversammlung des BBK Niederbayern/Oberpfalz findet am Sa. 21. März, 10.00 Uhr in der Gaststätte Prüfeninger Schlossgarten, Prüfeninger-Schloss-Str. 75, Regensburg statt.

WIR TRAUERN

um unsere Kollegen
Karl Aichinger, Bildhauer, Maler, Weiden/
Opf. und
Maximilian Haller, Bildhauer, Plattling

CRESCENDO

Eine interaktive Lichtinstallation für das Haus der Musik in Regensburg von Christian Schnurer und Stanislav Vajce

Crescendo ist ein Lichtkunstwerk, das die Atmosphäre der „Belle Etagé“ im Haus der Musik in eine festliche Stimmung erhebt. Das zentrale Treppenhaus und der Gang zum Konzertsaal bilden den Rahmen für eine Komposition aus farbigem Licht. In feinen Lichtnuancen zwischen violett und blau wird das ursprünglich weiße Raumlicht in Schwingung gebracht. Crescendo fügt sich komplett in die Architektur ein und verstärkt das physische Raumpfinden. Das Kunstwerk baut einen Bezug zwischen der Geschichte des herrschaftlichen Gebäudes und der Moderne auf. Sensoren reagieren auf Bewegungen und steuern über Mikroprozessoren die Farbigekeit in Abhängigkeit von den Besuchern.

Wechselwirkung mit dem Besucher

Beim Betreten des Gebäudes findet man eine gängige Situation vor, mit Deckeneinbauleuchten in warmweiß. Eine Person in der Lichtinstallation erzeugt eine violette Lichtwelle, die ihr wie die Heckwelle eines Bootes folgt. Nach einigen Metern nimmt der Besucher eine Veränderung des Raumerlebnisses wahr. Dreht er sich um, wird er von der Farbwelle überrollt. Mit zunehmender Entfernung vererbt die Schwingung. Das Licht kehrt zurück zum warmweißen Ursprung, wenn der Raum verlassen ist. Verschiedene Besucher erzeugen Interferenzen im Lichtbild durch Überlagerung ihrer Wellen. Diese kreuzen sich an bestimmten Stellen und hinterlassen ein Nachbild der Bewegung im Raum entstehen, durch ein länger andauerndes, kräftigeres Violett. Erhöht sich die Frequenz der Besucher entsteht ein Crescendo der Farben. Die Kunstinstallation steigert ihre Intensität bis zum Maximalwert Tiefblau. Bleiben eine oder mehrere Personen an einem Punkt im Gang stehen, so ergibt sich eine statische, farbige Lichtglocke – blau im Zentrum, violett und weiß nach außen hin. Diese drei Funktionen sind die Grundlage für alle Variationen der Lichtkomposition, die die Besucher als Orchester spielen können.

Technik

Crescendo ist eine technische Neuheit. Für die interaktive Installation wurden RGB LED-Strips der neuesten Generation mit einer besonders hohen Lichtstärke verwendet. Das Licht wird aus den reinen Grundfarben Rot, Grün und Blau gemischt und erreicht so die ungewöhnliche Farbtiefe und Kontrastschärfe. Deswegen war es möglich, die Palette bis ins tiefe Blau zu dimmen und die geforderten 150 Lux im gesamten Installationsbereich bei jeder Farbe zu garantieren. Farbsteuerung und Sensortechnik wurden als Kleinstauflage handwerklich hergestellt. Crescendo besteht aus 29 Einbauleuchten und einer Rundleuchte, jeweils bestückt mit einem Sensor, der auf Bewegung reagiert, und einem Mikrokontroller,



der die Daten in farbiges Licht umwandelt. Die Sensoren sind so platziert, dass sie den unmittelbaren Bereich um die Leuchten erfassen. Die benachbarten Leuchten sind miteinander vernetzt, damit die Installation die Bewegungsrichtung und Geschwindigkeit eines Besuchers abbilden kann.

Lichtkunst

Das warmweiße Licht und die Farbwellen werden ausschließlich mit den drei reinen Grundfarben Rot, Grün und Blau gemischt. Das Ergebnis ist ein besonders intensives Raumerlebnis, welche das Lichtkunstwerk unterscheidet von normaler farbiger Beleuchtung im dekorativen Sinn. Der Betrachter tritt in einer neuen Funktion mit dem Kunstwerk in Kontakt. Er formt selbständig durch seine Bewegung in Raum und Zeit eine Skulptur, die nur für den Moment seiner Anwesenheit existiert. „Lichtkunst wird dann zu Bildhauerei, wenn sie eine Intensität erreicht, die den Raum zu einem skulpturalen Objekt verformt. Lichtwellen lassen diesen Raum vibrieren wie eine Membran. Fast scheint es, man könnte die Schwingung hören.“ Christian Schnurer und Stanislav Vajce, 2014, Produktion: Mixküche @ Halle6, München LED Technik: Davies LED GmbH, München 3D Druck: Towdoxx GmbH, München



PROGRAMMVORSCHAU MÄRZ BIS JULI 2015

MÜNCHEN ZEICHNET II.**Grenzgänge der Zeichnung aus Münchner Ateliers**

MÜNCHEN ZEICHNET II präsentiert Arbeiten von ca. 40 KünstlerInnen, deren Werk sich einem „erweiterten“ Zeichenbegriff widmet. Dabei wird einer Vorstellung von Zeichnung Rechnung getragen, die Mischtechniken ebenso einbezieht wie Raumzeichnungen, Land Art oder konzeptuelle Arbeiten, bei denen Materialien wie beispielsweise Draht oder Faden, Klebeband oder Licht eingesetzt sind. Wie sich bereits bei MÜNCHEN ZEICHNET I gezeigt hat, lässt der auf München fokussierte Blick in der lokalen Begrenzung die Vielfalt sichtbar werden.

Kuratoren: Dr. Erika Wäcker-Babnik, Dr. Stefan Graupner

Eröffnung: 10. März 2015, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 11. März – 10. April 2015

DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT 34

Tim Freiwald, Christine Lederer, Marcel Tyroller, Dominik Wanderinger, Leonid Hyrtzak, Florian Froese-Peeck, Veronika Hilger Nachwuchsförderung ist eine der zentralen Aufgaben der GALERIE DER KÜNSTLER und fester Bestandteil des Ausstellungsprogramms. Auch im 34. Jahr des Bestehens der „Ersten Jahre der Professionalität“ bekommen

wieder sieben junge KünstlerInnen ein Forum, ihre aktuellen Arbeiten zu zeigen, und die Öffentlichkeit hat Gelegenheit, neue Entdeckungen in der Münchner Kunstlandschaft zu machen.

Eröffnung: Di, 21. April 2015, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 22. April – 23. Mai 2015

RHYTHMUS UND VERFAHREN

Michael Hofstetter (München), Huang Gonghong (Peking), Henriette van't Hoog (Amsterdam), Oleksiy Koval (München), Li Peng (Wuhan), Kuros Nekouian (München), Stefan Schessl (München), Veronika Wenger (München), Tang Xiao (Wuhan).

„Rhythm and Method“ war eine gemeinsame Ausstellung von chinesischen Künstlern und der Münchener Künstlergruppe „Rhythm Section“, die im renommierten Hubei Museum of Art in Wuhan, dem wichtigsten Museum für zeitgenössische Kunst in China, im Sommer 2013 stattgefunden hat. Diese Ausstellung wurde von Li Jianchun und Laura Sánchez Serrano kuratiert und zielte darauf ab, einen Dialog zwischen zeitgenössischen Künstlern beider Länder zu beginnen. Diesen Dialog fortzuführen, ist das Ziel der Ausstellung „Rhythmus und Verfahren“ in der Galerie der Künstler.

Eröffnung: Mi, 10. Juni 2015, 19 – 22 Uhr
Ausstellungsdauer: 11. Juni – 28. Juni 2015



Elisabeth Wieser im Gespräch mit Kultusminister Ludwig Spaenle und Klaus von Gaffron, Foto Martin Dubiel;
ganz oben v.l.: Jasmin Schmidt „Cage“, Öl auf Nessel auf Papier, 273x190 cm, 2013; Elisabeth Wieser „warte #2“, darunter Hedwig Eberle „o.T.“, 2014; rechte Seite: Felix Burger „downed“ und BOBAN „A-Team“, 2014

**BAYERISCHE KUNSTFÖRDERPREISE BILDENDE KUNST 2014**

BOBAN, Felix Burger, Hedwig Eberle, Jasmin Schmidt, Elisabeth Wieser. Galerie der Künstler, München, 28. Januar bis 27. Februar 2015

Bereits zum 50. Mal würdigte das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst am 3.11.2014 die außergewöhnliche Begabung junger, in Bayern arbeitender Künstlerinnen und Künstler durch die Verleihung des Bayerischen Kunstförderpreises Bildende Kunst. Ziel der mit 6.000 € dotierten Förderung ist es, die außergewöhnliche und hervorragende Begabung lokal wirkender KünstlerInnen unter 40 Jahren anzuerkennen und deren kreatives Schaffen einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Der Bayerische Kunstförderpreis soll die prämierten NachwuchskünstlerInnen sowohl bestärken als auch finanziell dabei unterstützen, das eigene künstlerische Arbeiten auf diesem bemerkenswerten Niveau weiterzuentwickeln. Eine Neuerung in diesem Jahr ist der Spezialpreis für „Collage als Arbeitsprinzip“, der an Elisabeth Wieser vergeben wurde. Die Auszeichnungen wurden von Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, in einem Festakt an der Hochschule für Fernsehen und Film München feierlich überreicht. Spaenle betonte dabei die Vielfältigkeit und hohe Qualität des künstlerischen Nachwuchsschaffens in Bayern und würdigte die Rolle von Künstlerinnen und Künstlern in einer modernen Gesellschaft. Die Galerie der Künstler präsentiert ab Ende Januar die Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger aus der Sparte Bildende Kunst im Rahmen einer Gruppenausstellung.

BOBANs Werk zeichnet sich durch eine eigenwillige und höchst konsequente künstlerische Arbeitsweise aus. Die Oberflächen seiner Arbeiten sind geprägt durch die sichere und leichte Flüchtigkeit im Mal- und Zeichengestus, der durch schnelles Kratzen und Scha-

ben bestimmt ist. Die Gutachter hoben im Besonderen hervor, dass die im ersten Eindruck rau und ungestüm wirkenden Arbeiten, zarte und fragile Situationen vermittelten, die ein mögliches Scheitern der vordergründig kraftvollen Geste erkennbar werden ließen: Mit dieser ambivalenten Haltung und einem präzisen historischen Bewusstsein steht BOBAN, so führt die Jury aus, in ästhetischem Austausch mit der Malereigeschichte, der Moderne wie der Gegenwart, und antwortet auf diese mit Humor und lustvoller Energie.

In seinen filmischen und installativen Arbeiten stellt **Felix Burger** immer wieder die eigene Person in das Zentrum seiner künstlerischen Produktion. Durch Humor und die sensible Fokussierung auf die Mittel der Artikulation vermeidet er dabei einen simplen expressionistischen Gestus, sondern baut aus den kulturgeschichtlichen wie persönlichen Referenzen vielschichtige und komplexe Erzählungen. Seine Arbeiten reihen sich damit in eine international immer stärker werdende Tendenz ein, biographische Bezüge und historische Ereignisse zum produktiven Ausgangspunkt künstlerischer Produktion mit vielfältigen Referenzen werden zu lassen. Dabei sei das zwanghafte Scheitern am hohen intellektuellen und ästhetischen Maßstab, so die Jury, ein zentrales Motiv in Burgers Schaffen.

Die künstlerische Praxis der Malerin **Hedwig Eberle** zeichnet sich, so die Gutachter, durch Authentizität und Kraft aus und kann dabei gleichermaßen behutsam und sensibel, wie auch rau, gestisch und zerstörerisch sein. Eberles jüngster Arbeitszyklus zeigt kopfförmige Motive, die sich aus einem Geflecht an Linien und Farbflecken entwickeln. Konzentriert auf den Malprozess und den Umgang

mit den bildnerischen Mitteln schafft sie, so hebt die Jury hervor, ganz aus der Farbe heraus Materialität. Ein Referenzpunkt für Eberles bildnerische Arbeiten ist dabei die Auseinandersetzung mit der informellen Malerei der Fünfziger Jahre.

Durch ein vielschichtiges Kombinieren und Überarbeiten, durch Cut-Up und Vernähen schafft die Künstlerin **Jasmin Schmidt** in ihren Arbeiten, die sich zwischen den Medien Malerei und Zeichnung bewegen, dreidimensional wirkende, objekthafte Bilder und geheimnisvolle Gebilde. Die Räume, die sie in ihren Arbeiten entstehen lässt, beschreiben dabei aber keine wirklichen Orte, vielmehr versucht Schmidt, so betont die Jury, das Bild selbst als Ort des Geschehens zu etablieren und nicht die Illusionen eines realen Raums zu suggerieren. Bildträger und Malerei bedingen sich in dem Werk der Künstlerin, der die Gutachter ein souveränes Pendeln zwischen den Gattungen bescheinigen.

Elisabeth Wieser ist Preisträgerin des erstmalig ausgelobten Spezialpreises für „Collage als Arbeitsprinzip“ und verwendet für ihre Kompositionen eigenes, wie auch Archivmaterial. Im Ausstellungsraum zeigt Wieser ein Video, welches ein verwirrend-skulpturales Raumgefüge vorführt und die Formensprache der Collage aufgreift. Eigenständige Fragmente werden zu einem Setting zusammengesetzt, welches – im Wechselspiel mit Licht und Schatten – irritiert und die Wahrnehmung hinterfragt. Die Jury hebt das Spannungsfeld zwischen bekannten Sehinterpretationen und einer untergründig angelegten Verunsicherung für den Betrachter hervor, durch das sich Wiesers Arbeiten auszeichnen.

Anja Lückenkemper

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

In der Jahreshauptversammlung des BBK München und Oberbayern am 13. Dezember 2014 in den Räumen der GALERIE DER KÜNSTLER gab der Vorsitzende Klaus von Gaffron einen umfassenden Einblick in die Vorstandsarbeit des vergangenen Geschäftsjahres.

Geprägt durch die Kontaktpflege zu den Repräsentanten maßgeblicher kultureller Institutionen, zu Vertretern aus Politik und Wirtschaftsvereinigungen, behielten die wichtigsten Anliegen des BBKs ihre Aktualität in allen Facetten. Vorrangig galt es wiederum, die Tätigkeiten und die Existenzproblematik der Künstlerschaft und deren Leistungsfähigkeit aufzuzeigen und auf das defizitäre Kunstverständnis in der Gesellschaft aufmerksam zu machen, dabei gemeinsame Wege zu finden, um die bildende Kunst einer breiteren Öffentlichkeit zuführen zu können.

Die Ateliersituation in München, fehlende Ausstellungsmöglichkeiten, Fördermodalitäten in den Bereichen Kunst im Öffentlichen Raum und Kunst und Bauen, Initiativen zur Erhaltung des vorhandenen Bestandes und zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsraumangebote sowie der „Dauerbrenner“ Ausstellungshonore, Kulturelle Bildungsaktivitäten waren ebenso wesentliche Themenkreise seines Berichtes.

Klaus von Gaffron zeigte weiterhin an, wie wichtig Instrumente der Kommunikation und der Vernetzung zur Umsetzung der Existenzsicherung, der Wertevermittlung und der Förderung der Kreativität sind und ging auf die Präsenz und konstruktive Mitarbeit der Interessenvertretung in zahlreichen Präsidien und Arbeitsgruppen ein.

Er ergänzte seine Ausführungen über das Jahr 2013 hinaus mit aktuellen Bezügen. Beim Thema Ausstellungshonore konnte in diesem Jahr mit der Veröffentlichung der „Leitlinie für Ausstellungsvergütungen“ ein Durchbruch erzielt werden. Künstler haben viel zu lange zum Nulltarif gearbeitet. Klaus von Gaffron rief dazu auf, auch „Nein“ zu sagen, damit ein Bewusstseinswandel möglich wird. Der BBK München ist durch eine Erhöhung der Mittel der LH München in der Lage, selbst die Leitlinie umzusetzen und hofft auf eine Signalwirkung nach außen. Alle Mitglieder werden aufgefordert, sich die Leitlinie zur Ausstellungsvergütung mitzunehmen und als zukünftige Verhandlungsgrundlage zu nutzen. Kein Künstler sollte ohne Gegenleistung (z.B. auch Versicherung, Transport) tätig werden.

Es folgte eine eindringliche Warnung vor der Teilnahme an Internetportalen – es gibt extrem viele unseriöse Angebote.

Als Vorsitzender des Landesverbandes hatte Klaus von Gaffron auch ein Gespräch mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, der sich sehr aufgeschlossen gezeigt hat und im Anschluss daran eine Pressemitteilung mit einem Appell zur Umsetzung der Leitlinie herausgegeben hat.

Die Kulturelle Bildung wird zu einem immer größeren Thema für den BBK und die Künstler. Mit dem verstärkten Engagement in diesem Bereich werden für professionelle Künstlerinnen und Künstler neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.

Zum Abschluss führte er aus, dass eine effiziente Arbeit des Verbandes auf regionaler Ebene und auch bayernweit über den Landesverband nicht zuletzt durch die Kontakte und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat und dem Bayerischen Staatsministerium erreicht werden konnte.

Nach den Berichten der Schatzmeisterin, Katharina Weishäupl und der Revisoren, Petra Thalheimer und Bernhard Springer erteilte die Versammlung sowohl dem Vorstand als auch der Geschäftsführung einstimmig Entlastung.

Im Anschluss verabschiedete die Versammlung eine Neufassung der Satzung, die keine neuen, aber alle Änderungen aus den Jahren 1992, 2002, 2004 und 2012 beinhaltet.

Der nächste große Tagesordnungspunkt waren die Neuwahlen, bei denen die drei Vorsitzenden Klaus von Gaffron, Wolfgang Schikora und Martina Bieräugel in ihren Ämtern bestätigt worden sind. Als Neuzugang im Vorstand wurde Corbinian Böhm vom Künstlerduo Empfangshalle gewählt. Jochen Scheithauer, Elisabeth Heindl und Katharina Weishäupl wurden ebenfalls als Vorstandsmitglieder bestätigt.

Im Namen des Vorstandes dankte Klaus von Gaffron der Geschäftsführung, Sabine Ruchlinski und ihrem Team, für die im vergangenen und laufenden Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Sabine Ruchlinski

GESCHÄFTSSTELLE

Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr



Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

WEBSITE

Website des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN

im Internet unter
www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

VORSTAND UND GREMIEN 2014 DES BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Neuwahl 13. Dezember 2014
(Amtszeit 3 Jahre)

VORSTAND

1. Vorsitzender
Klaus von Gaffron
2. Vorsitzender
Wolfgang Schikora
3. Vorsitzende
Martina Bieräugel
Schatzmeisterin
Katharina Weishäupl
Schriftführer
Corbinian Böhm
Beisitzer
Elisabeth Heindl
Jochen Scheithauer

GREMIEN

Aufnahmekommission
Klaus von Gaffron
Wolfgang Schikora
Martina Bieräugel
Andreas C. Bartelt
Wolfgang Diller
Florian Froese-Peeck
Torsten Mühlbach
Theda Radtke

Ausstellungskommission

Klaus von Gaffron
Wolfgang Schikora
Martina Bieräugel
Beate Engl
Torsten Mühlbach
Michael Lukas
Gabriele Obermayer
Gregor PassensAnita Edenhofer
Katharina Weishäupl
Anthony Werner
Kay Winkler

Schlichtungsausschuss

Elisabeth Heindl
Christine Linder

Revisoren

Kay Winkler
Monika Humm

Landesdelegierte ordentliche Delegierte

Martina Bieräugel
Klaus von Gaffron
Gabriele Hüttl
Christine Linder
Siegfried Pahlitzsch
Sylvia Roubaud
Andreas Bartelt
Hamit Cordan
stellv. Delegierte
Jörg Schwarzenbach
Carl Nissen



Der neue Vorstand des BBK München und Oberbayern: Klaus von Gaffron (1. Vorsitzender), Martina Bieräugel (3. Vorsitzende), Wolfgang Schikora (2. Vorsitzender), im Hintergrund Arbeiten von BOBAN (siehe S. 19)
Foto: Thomas Wunderl

JUNGE KÜNSTLER GESUCHT!

Der Berufsverband Bildender Künstler in München und Oberbayern sucht Nachwuchskünstler für die beiden Förderreihen „Die ersten Jahre der Professionalität“ und „Debutanten“

Junge Künstler können sich noch bis zum 15. Mai 2015 beim Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern im Rahmen der Nachwuchsförderung bewerben.

Für die Ausstellung „Die ersten Jahre der Professionalität“ kommt in Frage, wer noch nicht länger als sieben Jahre seine künstlerische Ausbildung abgeschlossen hat und in München und Oberbayern lebt.

Für die Debutanten liegt der Studienabschluss gerade erst zurück – sie dürfen noch keine Einzelausstellung im Lebenslauf haben. Hier wird gleichzeitig die Produktion eines ersten Einzelkatalogs gefördert.

Seit 2013 werden die zur Jury eingereichten Originalarbeiten der zweiten Runde auch der Öffentlichkeit präsentiert – unter dem Titel „Tacker“ sind sie vom 10. Juli (Eröffnung) bis zum 19. Juli 2015 in der Galerie der Künstler zu sehen.

Nähere Informationen und das Bewerbungsformular finden sich auf der Internetseite www.bbk-muc-obb.de/nachwuchs.

Kontakt: Sabine Ruchlinski
BBK München und Obb. e.V.
Geschäftsführung & Ausstellungskoordination
Tel. 089 219960-0, info@bbk-muc-obb.de

ATELIERBÖRSE

des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de/aktuelles/atelierangebote

AUFNAHME 2015

Der nächste Aufnahmetermin (**Einlieferung** der Exponate) ist am Dienstag, 01. Juli 2015, 10 – 17 Uhr, **Abholung** der Exponate: Mittwoch, 02. Juli 2015, 10 – 17 Uhr. **Bewerbungsschluss:** 15. Juni 2015. Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de. Im Januar wurden 25 neue Mitglieder aufgenommen

AUSSTELLUNGEN VON MITGLIEDERN IN EXTERNEN INSTITUTIONEN, BEHÖRDEN, FIRMEN ...

kuratiert von Klaus von Gaffron

12. Nov. 2014 – 13. Mai 2015,
King Kong Kunstkabinett,
Bilder aus dem King Kong Kunstkabinett,
Boetronic, München, Sandstr. 3,
Öffnungszeiten 9–16 Uhr, an Samstagen,
sowie Sonn- und Feiertagen geschlossen.
20. Nov. 2014 – 30. April 2015,

Tatjana Utz, „Pina“,
maihiro GmbH, Ismaning bei München,
Osterfeldstraße 86,
Öffnungszeiten Mo–Fr 9–17 Uhr oder nach
Vereinbarung bei Frau Vordermayer (T 089.
89085239), an Feiertagen geschlossen

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

KUNSTMESSE WEILHEIM

Die Messe soll das Interesse für das zeitgenössische Kunstschaffen stärken und den Künstlern eine Möglichkeit zur Selbstvermarktung bieten. Als Produzentenmesse und Leistungsschau von ca. 50 professionellen Künstlern aus dem Bereich der Bildenden Kunst wird den Besuchern ein Überblick über das breite Spektrum künstlerischen Schaffens geboten und die Begegnung mit Bildenden Künstlern ermöglicht. Die Stadthalle Weilheim und ein professioneller Messebau bieten gute Voraussetzungen.

Veranstalter: Kunstforum Weilheim e.V.

Dauer: 19. – 21.06.2015;
Stadthalle in 82362 Weilheim i. OB
Kontakt: Kunstmesse Weilheim i. OB,
c/o Marinus Wirtl, Birkländerstr. 10,
86956 Schongau, info@kunstmesse-weilheim.de,
www.kunstmesse-weilheim.de.

Messeleitung: Marinus Wirtl, T 0177 5535536,
Reinhard Giebelhausen, T 0151 21515388
Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstlervereinigungen aus allen Bereichen der bildenden Kunst. Bewerbungsunterlagen und Teilnahmebedingungen siehe Formblatt auf www.kunstmesse-weilheim.de.
Bewerbungsunterlagen auf dem Postweg einreichen bis **15.03.2015** (Poststempel).

Messe-Öffnungszeiten:
Do, 18.6., 19–22 Uhr, Eröffnung Fr, 19.6., 11–21 Uhr, Sa, 20.6., 11–21 Uhr, So, 21.6., 11–18 Uhr.
In der Stadthalle stehen für die Messe wahlweise Kojen und Ausstellungsflächen (50,00 €/m incl. Nebenkosten, u.a. Eintrag in den Katalog, Veranstaltungshaftpflicht-Versicherung, Werbung, Energiekostenpauschale) zur Verfügung:
Kojen mit ca. 5 m Hängefläche 250,00 €,
Kojen mit ca. 6 m Hängefläche 300,00 €,
Kojen mit ca. 7 m Hängefläche 350,00 €
Stellflächen für Skulpturen gibt es in und vor den Kojen. Für größere Arbeiten können Stellflächen nach Absprache im Saal der Stadthalle oder im Foyer bereitgestellt werden.

Die Bewerbung zur Messeeteilnahme von Einzelkünstlern erfolgt ausschließlich mit dem Bewerbungsformular, der beigefügten künstlerischen Vita, max. ½ Seite A4, und der Mappe A4 mit max. 5 Photos von eigenen Arbeiten, in der Größe 13x18 bis 20x30cm, (rückseitig beschriftet mit dem Namen des Bewerbers, dem Titel und den Abmessungen des Werks, Technik und Entstehungsjahr). Die Jury entscheidet über die Zulassung zur Messe nach Sichtung aller vollständigen Bewerbungen in der 2. Märzhälfte. Die Messeleitung entscheidet über die Vergabe der Kojen, der Standfläche bzw. lfd Meter Hängefläche. Die Bewerber werden schriftlich voraussichtlich Anfang April über ihre Zulassung und die mögliche Kojengröße, Hänge- und Standflächen informiert. Der Eingang der Zahlung ist Voraussetzung für die Zuweisung der Ausstellungsflächen. Der Aufbau erfolgt durch die Aussteller im Zeitraum von Mittwoch, 17.6., 10–19 Uhr, und/oder Donnerstag, 18.07., 9–16 Uhr. Jeder Aussteller ist für den Aufbau und die Präsentation seiner Ausstellung wie auch für den Abbau am Ende der Messe selbst verantwortlich. Alles Weitere unter www.kunstmesse-weilheim.de.

KUNSTMESSE REGENSBURG 2015

Vorankündigung: Die Kunstmesse Regensburg 2015 findet vom 20. bis 22. November in der Städt. Galerie Leerer Beutel statt.
Informationen: www.kunstmesse-regensburg.de
Bewerbungsschluss **31. August 2015**. →

KUNSTSALON 2015 „Zwischentöne“

Jahresausstellung FMDK e.V. im Kunstareal München, Ägyptisches Museum, 08. – 25. Oktober 2015, mit „Lange Nacht der Münchner Museen“ am 17. Oktober 2015. Vernissage: 07. Oktober 2015. Die Formulare und Ausstellungsbedingungen sowie Antworten auf die häufig gestellten Fragen (FAQ) stehen auf www.fmdk.de zum Download bereit. Einsendeschluss der Einreichungen in der Geschäftsstelle c/o Ninon Voglsamer, Rablstr. 20, 81669 München, ist der **9. April 2015**. Der KUNSTSALON, Jahresausstellung der FMDK e.V., von Künstlern für Künstler organisiert und durchgeführt, ist eine der wichtigsten Leistungsschows für aktuelle Strömungen der zeitgenössischen Kunst in München mit nationaler und internationaler Beteiligung. Die Bedeutung solcher Künstlerausstellungen kann heutzutage gar nicht genug betont werden. Autonomie und Künstlerselbstbestimmung sind wertvolle Ideale im Mainstream von Kunstvermarktung, Kulturmanagement und Kuratorenkonzepten geworden. Untertitel der diesjährigen Show zeitgenössischer Strömungen der Gegenwartskunst ist „Zwischentöne“. Mit diesem Focus soll der Blick nicht nur auf die Nuancen künstlerischer Handwerks gelenkt werden. Es geht auch um die kritische Auseinandersetzung mit Zeitströmungen. Nach der Premiere 2013 findet der KUNSTSALON 2015 zum dritten Mal in der attraktiven Umgebung des Ägyptischen Museums und des Kunstareals in München statt, der dieses Jahr wieder mit der Langten Nacht der Münchner Museen am Samstag den 17. Oktober 2015 zusammenfällt. Dr. Bernhard Springer, Ninon Voglsamer, Presse FMDK Kunstsalon 2015, Geschäftsführung FMDK, Rablstr. 20, 81669 München, T. 089 51818733 oder 0171 2347637, F 089 292839 bernhard.springer@gmx.net www.fmdk.de **Bearbeitungsgebühr € 30** (Mitglieder € 10)

JAHRESAUSSTELLUNG DES BBK SCHWABEN-SÜD 2015

Thema „Unterwegs“. Rund um die Kemptener Kunstnacht (20. September bis 04. Oktober 2015). **Nur für Mitglieder des BBK Schwaben-Süd.** Wer reist, sehnt sich nach anderen Räumen, ist sinnhungrig. Er hofft darauf, hinter der nächsten Wegkuppe warte etwas auf ihn. Es ist die Lust auf das Fremde, auf das Offene, nach Ursprung. Reisen meint jedoch auch die innere Bewegung, die Reise in die Innenwelt des Seelischen, Geistigen, das Unterwegssein zwischen diesen Welten. Vom Reisen sagt man ja, der Weg schon sei das Ziel, der Prozess das Wesen, und eben dasselbe gilt vom Leben der Subjektivität, um das es im künstlerischen Schaffen vornehmlich geht. Beim Reisen werden wir uns unserer Existenz besonders eindringlich bewusst. Reisen und Existenz, beides gehört zusammen, beides legt sich im jeweils anderen aus. Das Thema „unterwegs“ kann als Reisen im herkömmlichen Sinn wie auch im übertragenen Sinn verstanden und bearbeitet werden. Es kann als Reisen in das Innere des Menschen oder in vertraute äußere Bereiche verstanden werden. Materielles oder Immaterielles kann zum Thema gemacht werden. Einlieferung: Samstag, **12. September 2015**, 11–14 Uhr. Abholung: So, 04. Oktober, 18–19 Uhr und Montag, 05. Oktober, 12–13 Uhr. Jeder Teilnehmer kann max. 2 Arbeiten einreichen. Bereiche Malerei, Grafik, Plastik, Fotografie, Keramik, Objekte, Installation u.a. Die Arbeiten müssen gekennzeichnet, hängetechnisch einwandfrei sein und dürfen nicht älter als 5 Jahre sein! www.kunst-aus-schwaben.de

MAIDULTKRUG 2016

Die Brauerei Hacklberg schreibt in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Maidultkruges 2016 aus. Bewerbung bis **14. April 2015**. Abgabetermin der Entwürfe: 1.7.2015. Preisgeld für Entwurf und Nutzung € 1500. Nähere Infos im letzten Heft und www.hacklberg.de; www.niederbayern.bbk-bayern.de

30. SCHWÄBISCHE GRAFIKAUSSTELLUNG SENDEN 2015

Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie; Kunstverein Senden e.V.; 22. März – 6. April 2015 im Bürgerhaus Senden, Eröffnung So., 22. März 2015, 11 Uhr. Zur Einreichung ihrer Arbeiten (höchstens 2, max. 100 x 100 cm, nicht älter als 2 Jahre) sind alle KünstlerInnen berechtigt, die im **Regierungsbezirk Schwaben, der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Kreis Biberach/Riss**, wohnhaft oder geboren sind. Zugelassen zur Ausstellung werden ausschließlich Originalarbeiten aus den Bereichen Grafik, Originaldruckgrafik, Handzeichnung und Fotografie (die z.B. Punkt und Linie als zentrales grafisches Ausdrucksmittel hat). **Malerei und Objektkunst ist nicht zugelassen!** Jedes eingelieferte Werk ist mit einem Anhängenzettel zu versehen, dessen Angaben mit denen des Einlieferungsformulars übereinstimmen müssen. Dieser muss enthalten: Name u. Anschrift des Künstlers, Titel u. Technik des Werkes, Verkaufspreis bzw. unverkäuflich (Preis auf Anfrage ist nicht zulässig). Alle Bilder müssen trocken, gerahmt und hängetechnisch einwandfrei sein. Es dürfen nur stabile Rahmen mit Rundum-Leiste (keine randlosen Glasrahmen) verwendet werden. An allen Rahmen müssen Hänge-Ösen (d > 12mm) angebracht sein. Arbeiten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht angenommen. Einlieferung: Samstag, **14. März 2015** von 9–13 Uhr im Bürgerhaus Senden auf eigene Gefahr und Rechnung. Bei der Einlieferung ist eine **Verwaltungsgebühr von 5 €** pro Künstler zu entrichten. Die Namen der angenommenen Künstler/Bilder können ab Mi, 18. März 2015, auf unserer Homepage www.kunstverein-senden.de eingesehen werden. Abholung der nicht angenommenen Arbeiten: Sa, 21.3., 10–13 Uhr und So, 22.3. nach der Vernissage 12–14 Uhr (oder zur Endabholung, wenn eine Arbeit in der Ausstellung ist). Endabholung: Ostermontag, 6.4., 16–19 Uhr www.kunst-aus-schwaben.de

10. KUNSTPREIS WESSELING 2015

Der Kunstverein Wesseling und die Stadt Wesseling schreiben alle drei Jahre den Kunstpreis Wesseling (dotiert mit 5.000 Euro) gemeinsam aus. KünstlerInnen sind aufgerufen, ihre Ansichten und Empfindungen zum Thema „Auf der Suche nach Licht – nie aufhören anzufangen“ zu gestalten. Licht ist für die conditio humana nicht nur überlebenswichtig, sondern auch eine Metapher für Klarheit, Einsicht, Aufklärung sowie für Frieden und Geborgenheit und Mut zum Neuanfang. Und was wäre die Welt der bildenden Künste ohne Licht? Ein Aufruf, nicht zu resignieren, sondern zur aktiven Teilnahme an positiven Veränderungen teilzunehmen. Es können Abbildungen von max. 3 einzelnen Arbeiten (keine Serien) eingereicht werden, die auf dem vorgegebenen Bewerbungsblatt einzutragen sind: ausschließlich Malerei, Arbeiten auf Papier, Fotografie (max. Größe der Originalarbeit: 200 x 200 cm) und Skulpturen (max. Höhe: 200 cm). Die Vorjurierung findet anhand von digitalen druckfähigen Bilddateien auf CD-ROM statt. Die Ausstellung der ausgewählten Arbeiten findet vom 12. September bis 11. Oktober 2015 in der städtischen Galerie und in der Scheunen-Galerie im Schwingeler Hof statt. Es erscheint ein Katalog. Einsendeschluss für die Bewerbung: **29. März 2015** (Datum des Poststempels) Nach der Vorauswahl durch eine unabhängige Fachjury werden die nominierten KünstlerInnen, die Arbeiten in Malerei, Arbeiten auf Papier, und Fotografie eingereicht haben, aufgefordert, die entsprechenden Originale einzureichen. Die KünstlerInnen, die sich mit Skulpturen beworben haben, senden nicht die Originale, sondern können eine Filmaufnahme im mp4- oder avi-Format einsenden. Termin 11.–16. Mai 2015. Der/Die Künstler/in verpflichtet sich, einen **Beitrag von 50 €** zur Herstellung des Kataloges zu entrichten. Näheres im Internet. Kunstverein Wesseling, Bonner Str. 43, 50389 Wesseling, T 02236 878388, www.kunstverein-wesseling.de, info@kunstverein-wesseling.de

ARS LITURGICA WETTBEWERB 2015

„Gestaltung eines Vortragekreuzes“. Der Kunstverein im Bistum Essen e.V. lobt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Liturgischen Institut, Trier, und dem Liturgiewissenschaftlichen Lehrstuhl an der Ruhr-Universität Bochum unter dem Titel ars liturgica einen künstlerischen Gestaltungswettbewerb zur Realisierung eines Vortragekreuzes aus. Erwartet wird eine zeitgenössische Gestaltungslösung für ein Vortragekreuz für den regelmäßigen Gebrauch in den Gottesdiensten der gesamten Pfarrei St. Josef, Essen-Frintrop (www.st-josef.kirche-vor-ort.de). Das Vortragekreuz soll auch dazu verhelfen, neue Perspektiven auf Kreuz und Auferstehung zu entdecken. Leid und Hoffnung, Tod und Leben sollen sichtbar werden. Die dem Kreuz folgenden Menschen sollen Orientierung und Zuversicht erhalten. Neue Wahrnehmungs- und Herangehensweisen sind ausdrücklich erwünscht. Die ersten Vortragekreuze lassen sich bereits um das Jahr 800 nachweisen. Schon zu diesem Zeitpunkt griffen künstlerischer Ausdruck und spirituelle Erhabenheit ineinander. Die liturgische Feier und der Kirchenraum leben von der sinnlichen Qualität ihrer Gestaltung. Dies soll durch den Wettbewerb ars liturgica neu und stärker bewusst werden. Erwartet werden Ergebnisse auf hohem künstlerischen Niveau in lebendiger Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Sprachen der Kunst und der Gestaltung. Der Wettbewerb ist mit Preisgeldern dotiert. Einsendeschluss ist der **12. Juni 2015**. Ausführliche Wettbewerbs-Ausschreibung im Internet: www.liturgie.de

Meldungen für „Aktivitäten unserer Mitglieder“ bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24). Anhänge werden nicht mehr berücksichtigt. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. An großen Sammlerausstellungen in Bayern (z.B. Große Ostbayerische, Große Schwäbische etc.) sind zuviele Mitglieder beteiligt, um hier alle einzeln aufzuführen zu können.

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN

- Jeanette Schödel-Müller** und Werner Bernhard Nowka, Kulturpreis der Stadt Erlangen 2014/2015
- Christian Hörl**, Höger-Kunstpreis 2014, Kaufbeuren
- Marianne Manda**, Kunstpreis der Großen Schwäbischen Kunstausstellung (siehe S. 8)
- Angelika Summa**, Kulturpreisträgerin der Stadt Würzburg 2014 (s. S. 14)
- Maneis Arbab** und **Matthias Braun**, Kulturförderpreisträger der Stadt Würzburg 2014 (siehe S. 14)

AUSSTELLUNGEN

- Florian L. Arnold** „Glas.Licht“, Zeichnungen auf Glas, Objekte, Museum für Bildende Kunst, Oberfahlheim, 25.2.–7.6.15
- Jörg Bachinger** „via del ferro“, Kunstverein Landshut, 31.1.–22.2.15
- Katja Barinsky** „Momente im kleinen Format“, Jazz-Club-Galerie, Restaurant Leerer Beutel, Regensburg, 30.3.–30.5.15, Eröffnung Mo, 30.3. 2015, 19 Uhr
- Karin Bauer & Michael Lauss** „vom Versuch ein Pferd abzubilden ...“, Liebenweinturm Burghausen, 13.3.–5.4.15
- Ute Eiselt** „Natürlich Kunst“, Makrofotografie, Presschaus Heidenheim, 11.4.–22.5.15
- Renate Gehrcke**, Zeichnung und Malerei, Rathaus Treuchtlingen, 19.2. bis September 2015
- Gisela Griem & Wieland Prechtl**, Landschaften geschnitten – gemalt, Kunstverein Erlangen, 7.–31.1.15.
- Richard Gruber & Annemarie Mießl**, Beteiligung „Kunst im Stall“, ART-VENT Atelier Hanni Goldhardt, Gaimersheim-Rackertshofen, 21.–30.11.14
- ~ Beteiligung Adventsausstellung, Majuntke-Gärtner von Eden, Mainburg, 21.–23.11.14
- Hubert Huber** „ach...“, Monotypien + Skulptur, Produzentengalerie Passau, 11.1.–1.2.15
- ISOLDEN**, Skulpturen und Collagen, Geranienhaus im Nymphenburger

Schlosspark, München, 3.–7.4.15, täglich 11–20 Uhr

Mechthild Lobisch „Mein (a)symmetrischer Spleen“, Anhaltischer Kunstverein Dessau e.V., 3.4. – 17.5.2015, Eröffnung Do, 2.4.2015, 17 Uhr

Despina Olbrich-Marianou, Beteiligung „An und für sich?“, KunstRaum Weißenhoh, 7.9.–28.9.14

Rosa Quint, Iris Schabert „SUR“, PresseClub München, 5.2.–3.6.15

Ingrid Redlich-Pfund „Weiss*Übergänge*Verwandlung“, Malerei, Grafik, Objekte, Üblacker-Häusl, München, 16.9.–12.10.14

~ „Auenlandschaften-Farb-räume“, Malerei, Grafik, Objekte, AmperVerband, Eichenau, 11.3.–19.5.15, Vernissage Di, 10.3.2015, 18:30–22 Uhr

Pepe Rieger, Kaubeurer Kulturstiftung, 23.3.–30.4.15, Eröffnung Sa, 21.3.2015, 19 Uhr

Jochen Rüth und Kollegen, „Keramik aus Deutschland und Japan“, Galerie im Saal, Eschenau, 13.6.–5.7.15

~ **Andrea Groß** „In Bewegung“, Rathausfoyer Stadtbirgen, 16.1.–2.3.15

~ **Johannes Schiebl** „Landschaften“, Galerie Pia Rubner, Nürnberg, 10.4.–9.5.15

~ **Nathalie Schnider-Lang**, Ute Sternbacher-Bohe, Georg Sternbacher, „Zeitlos in Beziehung gesetzt“, Kunstmuseum Donau-Ries, Wemding, 18.4.–17.5.15

Margit Schuler, Walter Hettich „crossing borders“, Malerei und Skulptur, galerie+kunst, Kammerstein, 18.4.–17.5.15, Eröffnung 17.4., 18 Uhr

Susanne Kathi Trapp (Bleiverglasungen, Textilobjekte, Objekte), **Caroline Weiss** (Malerei, Kleinplastik), Anne Völlger, Malerei, „3 Umwege“, Galerie Galliani, Neubiberg, 26.2.–28.3.15

Anita Tschirwitz, Fotografie und Zeichnung, **Dierk Bertel**, Skulptur. Galerie Spitäle in Würzburg, 3.5.–25.5.15, Eröffnung 2.5.15, 19 Uhr

Stefan Wehmeier, Beteiligung „Monumental im Kleinen“, Zeitgenössische Kleinplastik/Kleine malerische Originale“, Galerie Netuschil, Darmstadt, 23.11.14–17.1.15

Magdalena Willems-Pisarek „Da warten Bäume auf Dich“, Bilder und Grafiken, Studio Rose Schondorf, 23.1.–1.2.15

~ Grafik-Ausstellung, Galerie Franz Epple, Türkheim, 14.12.14–18.1.15

Alles, was Kunst braucht.

- Professionelle Künstlermaterialien aus allen Bereichen zu dauerhaft günstigen Preisen
- Bilderrahmen und Einrahmungen
- Bücher und Medien zu allen Themen der Kunst

TREFF PUNKT KUNST

Forstinning Römerstraße 5 85661 Forstinning Tel.: 08121/9304-0	Bad Reichenhall Alte Saline 14 83435 Bad Reichenhall Tel.: 08651-965 93-0
Augsburg Proviantbachstr. 30 86153 Augsburg Tel.: 0821/567593-0	Nürnberg Sprottauer Str. 37 90475 Nürnberg Tel.: 0911/94862-0

www.boesner.com | www.boesner.tv

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

MAYER'SCHE HOFKUNSTSTALT KUNST AUS GLAS UND MOSAIK

Seidstraße 25
80335 München
Tel. 089 54 59 62-0
www.mayersche-hofkunst.de

500 Kunstkarten A6 ab € 60 · 500 DIN lang ab € 65
500 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 570
500 Kataloge 21x21cm (48+4) Heftbindung ab € 1290
200 Kataloge 21x21cm (48+4) Hardcover ab € 1650
100 Postkarten-Sets (100x 10 Motive) ab € 300

(Preise zzgl. MwSt. und Versand – und inklusive individueller Beratung)

ziegler druckvorlagen gmbh
wemdinger str. 29 · 81671 münchen
tel. (089) 49 00 03 82
team@zieglermedia.de

www.zieglermedia.de

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: März bis Juni 2015

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

► **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi-So 11-18, Do 11-20 Uhr (Feiertage geschlossen) 11.03.-10.04. **MÜNCHEN ZEICHNET II**. Grenzgänge der Zeichnung aus Münchner Ateliers *Eröffnung: Di, 10. März 2015, 19 - 22 Uhr*
22.04.-23.05. **Die ersten Jahre der Professionalität 34** (Teilnehmer siehe S. 18) *Eröffnung: Di, 21. April 2015, 19 - 22 Uhr*
11.06.-28.06. **Rhythmus und Verfahren** (Teilnehmer siehe S. 18) *Eröffnung: Mi, 10. Juni 2015, 19-22 Uhr*

■ BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb
BBK Jahresausstellung im Internet www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2014
► **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, Tel. 0851.36.311, geöffnet Di-So 15-17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de
Das „Kulturmodell Bräugasse“ ist wegen Hochwasserschäden bis voraussichtlich Mai 2015 geschlossen! Temporäres Atelierhaus, Dr.-Ernst-Derra-Straße 2, 94036 Passau, kann in Absprache mit dem BBK Niederbayern genutzt werden.
► **Passau, InnoRivers** Bahnhofstraße 10, 94032 Passau, www.innorivers.de 17.11.-29.05. **Schloss und Natur**
► **Landshut, Bezirk Niederbayern** Maximilianstr. 15, 84028 Landshut, T 0871.808-1905, Mo-Do 9-15.30, Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung, www.bezirk-niederbayern.de pressestelle@bezirk-niederbayern.de 23.01.-13.03. **actio-re-actio - Stefan Meisl**
► **Dauerausstellungen in Niederbayern u.a.:**
Aldersbach Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten: Sitzsteine
Andechs Auf Klosteranlage und vorm Rathaus: **Kunst und Bier**, www.kunstundbier.de
Arnbruck Firma Weinfurter, Skulpturen
Osterhofen Stadtpark, www.osterhofen.de Skulpturen
Plattling Am Bahnhofsgelände, www.plattling.de **Nibelungen** Skulpturen
Ruderting Kunstweg: Skulpturen
Wegscheid Auf dem Gelände um den Rannasee: Skulpturen

■ BBK NIEDERBAYERN-OBERPFALZ

► **Schwandorf, Oberpfälzer Künstlerhaus**, Fronberger Str. 31, 92421 Schwandorf
► **Regensburg, Städt. Galerie Leere Beutel und Minoritenkirche** 27.06.-06.09. **Große Ostbayerische Kunstaussstellung** *Eröffnung: Fr, 26. Juni 2015*

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

► **Nürnberg, Galerie Hirtengasse** Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de. 06.03.-30.04. **Masanobu Mizuyasu**

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

► **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841.9312754, Do-So 11-18 Uhr 15.03.-19.04. **Max Biller** Landschaft und Zeichnung *Eröffnung: 15. März 2015*
09.05.-07.06. **Christa Gallert-Zirzow** „Findet mich ein Galerist?“

■ BBK OBERFRANKEN

► **Bamberg, Kunstraum Kesselhaus**, Bamberg, Untere Sandstr. 42, vorübergehend geschlossen

■ BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG

► **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas** Sommerstr. 30, geöffnet Di, Do, Fr, Sa, So 14-18 Uhr aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de 22.02.-22.03. **Jan Prein** - Rückschau 29.03.-26.04. **Seiltanz: Die Suche nach dem Bild** - Hannes Goullon + Gäste 02.05.-31.05. **Lichtschau** - Mitgliederausstellung 14.06.-20.06. **Drucksymposion 2015** 20.06.-26.07. **Drucksymposion 2015** (Ausstellung)

■ BBK SCHWABEN-SÜD

Alle aktuellen Termine, Ausschreibungen u.v.m. des BBK Schwaben-Süd auf www.kunst-aus-schwaben.de

► **Kempten, Kunsthalle**, Memminger Str. 5, Do/Fr 16-20 Uhr, Sa/So 12-18 Uhr 13.06.-28.06. **Quellen der Kunst - Offene Ateliers im Allgäu** *Vernissage: Fr, 12.06.2015, 19.00 Uhr*

► **allgäuweit** 20./21.06. **Offene Ateliers** der Künstler/innen des BBK Schwaben-Süd

► **Memmingen, Kreuzherrnsaal**, Hallhof 5, 87700 Memmingen Di-So 14-17, Sa 10-12.30/14-17 Uhr 07.03.-20.03. **Das große Format** *Vernissage: Fr, 06.03.2015, 19 Uhr*

► **Irsee, Schwabakademie Kloster Irsee** Klostersring 4, 87660 Irsee, www.schwabakademie.de, T 08341.906662, Mo-Fr 14-17, Sa/So/Feiertag 11-17 Uhr. 23.05.-07.06. **Schwäbische Künstler in Irsee XXVII** (mit BBK Schwaben Nord und Augsburg) *Vernissage: Sa, 23.05.2015, 11 Uhr, Festsaal Kloster Irsee*

► **Füssen, Museum der Stadt Füssen** im ehem. Kloster St. Mang, Lechhalde 3, 87629 Füssen, T 08362.9385-0, Di-So 11-17 Uhr, Eingang durch den Klosterhof 18.04.-03.05. **Aktuelle Kunst im Museum** *Vernissage: Sa, 18.04.2015, 19 Uhr*

► **Immenstadt, Literaturhaus Allgäu** Bräuhausstr. 10, 87509 Immenstadt, T 08323.7586, Mo/Do 14-18, Di 9-11/14-18, Mi 14-19, Fr 12-16, Sa 10-12 Uhr 09.05.-06.06. **Stadt, Land, Fluss** *Vernissage: Fr, 08.05.2015, 19.30 Uhr*

■ BBK UNTERFRANKEN

► **Würzburg, BBK-Galerie**, im Kulturspeicher geöffnet Mi, Do, Fr, So 11-18, Sa 13-20 Uhr
► **Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus** im Kulturspeicher, geöffnet Mi, Do 9-18, Fr 14-18 Uhr 14.02.-08.03. **Willi Grimm** Arbeiten in Stein und Eisen, Bildhauerei, Malerei *Vernissage: Fr, 13.02.2015, 19 Uhr*
26.02.-22.03. **Lars Kuhfuss** Architektur und Veränderung, Fotografie *Vernissage: Mi, 25.02.2015, 19 Uhr*
14.03.-05.04. **Klaus von Gaffron** PHARB-PHASEN, Fotografie *Vernissage: Fr, 13.03.2015, 20 Uhr*
26.03.-19.04. **Christine Wehe-Bamberger** Weltenraum, Zeichnungen *Vernissage: Mi, 25.03.2015, 19 Uhr*
11.04.-03.05. **Jul Ulsamer** Expressive Köpfe und Schädel aus 30 Jahren, Skulpturen, Zeichnungen, Bilder *Vernissage: Fr, 10.04.2015, 19 Uhr*
23.04.-17.05. **Gerhard Bauer** Figur - Landschaft - Still-Leben, Malerei *Vernissage: Mi, 22.04.2015, 19 Uhr*
09.05.-31.05. **Wieland Jürgens** Remembering tomorrow, Malerei *Vernissage: Fr, 08.05.2015, 19 Uhr*
21.05.-14.06. **Ines Schwerd** Neue Arbeiten, Malerei und Zeichnung *Vernissage: Mi, 20.05.2015, 19 Uhr*
06.06.-28.06. **Frédéric d'Ard** - 80 Jahre, Skulptur und Bild *Vernissage: Fr, 05.06.2015, 19 Uhr*
18.06.-26.07. **Talissa Mehninger** Excerpts of Entropy[®] Grafik *Vernissage: Mi, 17.06.2015, 19 Uhr*

IMPRESSUM

Heft 1.2015, 33. Jahrgang

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e.V.
Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München, T 089 2721579, F 089 2715213, www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK München und Oberbayern
Klaus von Gaffron, T 089 2721579, Maximilianstr. 42, 80538 München, GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463, Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050 bbk.muenchen.obb@t-online.de, info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de, www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern
Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell, T 08502.8250, F 08502.8200, niederbayern@bbk-bayern.de, www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz
Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg, T 0941.53228, www.kunst-in-ostbayern.de, niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de, www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken
Helge Wütscher, Anna Poetter, Christian Haberland Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911.2396884, nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de, blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
Richard Gruber, Werner Kapfer, Geschäftsführung Viktor Scheck, Hardebastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841.9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9-12 Uhr; info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken
Gerhard Schlötzer, Christine Frick, Heike Preier, Matthias Höppl, Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg, T 0951.2082488, F 0951.2082487, oberfranken@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de/obf, www.facebook.com/BBKobf

BBK Schwaben Nord und Augsburg
Norbert Kiening; BBK Galerie im Kulturforum Abraxas, Sommerstr. 30, 86156 Augsburg, T 0821.4443361, F 0821.4443363, schwabennord@bbk-bayern.de, bbk-augsburg@t-online.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Schwaben-Süd
Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger; Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten, T 0831.27046, F 0831.5127046, bbkschwabensued@kunst-aus-schwaben.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken
Dierk Berthel; BBK-Galerie im Kulturspeicher, Galerieleitung Gabi Weinkauff, Veitshöchheimer Str. 5, 97080 Würzburg, T 0931.50612, bbk-galerie@t-online.de, www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Hubert Huber, Pit Kinzer, Gertraud Kühle-Braun
Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1, 87733 Markt Rettenbach, T 08392.93363, imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus
Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.
Auflage 4000 Ex.; Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00

Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H.M. Neuwerth, neuwerth@bbk-bayern.de, T 08509.2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Internet-Fund

Redaktionsschluss für Heft 2.2015: 01.05.2015